Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 762. Abend-Ausgabe. Siebenundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 30. October 1886.

Politische Uebersicht.

Breslau, 30. October.

Das „Dtsch. Tgbl.“ bringt in seinem gestrigen Abendblatt die sensationelle Meldung, es solle auf den Kaiser von Rußland geschossen worden sein. Weder der Ort des Attentats noch die Art oder der Erfolg desselben wurden angegeben. Das Blatt fügte selbst hinzu, daß auf dem auswärtigen Amte von der Nachricht Nichts bekannt war. Man hat es hier augenscheinlich wieder mit einem jener unbegründeten Gerüchte zu thun, welche in der letzten Zeit wiederholt aufgetaucht sind.

Ein ultramontanes Mitglied des Reichstags und baierischen Landtags, Frhr. von Gise, erzählte am 24. d. M. seinen Wählern in Burglengenfeld, daß man sich bei den in München stattgehabten Besprechungen für die Annahme des Namens „Baierische Centrumspartei“ entschieden habe. In Baiern sei, wenn die Worte des Prinz-Regenten über den confessionellen Frieden in Erfüllung gingen, der „patriotischen“ Partei als Oppositionspartei der Boden entzogen. Weiter äußerte Herr v. Gise, daß er der einzige in seiner Fraction gewesen sei, der für die vom Ministerium bei Gelegenheit der Einsetzung der Regentschaft vorgeschlagene Verfassungsänderung gestimmt habe.

Die „Pos. Ztg.“ rechnet aus, daß, wenn die Ansiedelungscommission wie bisher den Hectar durchschnittlich mit 578 Mark (nach der Regierungs-Vorlage war der Ankaufspreis auf 560 M. berechnet) bezahlt, es möglich sein werde, aus dem zur Disposition stehenden Fonds mindestens 100 000 Hectar zu erwerben (also $^1/_7$ des gesammten polnischen Großgrundbesitzes in der Provinz Posen), und mit dem verbleibenden Rest die Einrichtungskosten zu bestreiten.

Die Aufhebung des Identitätsnachweises im Getreidehandel, d. h. die Ertheilung von Einlaßscheinen zu zollfreier Einfuhr bei der Ausfuhr befürwortet die „Straßburger Post“ unter anderem auch für Gerste. Sie schreibt: „Unser inländisches Product wird von unseren großen, maßgebenden Brauereien nur bis zu einer gewissen Grenze verwendet: für Lager- und Exportbiere bietet ungarische und böhmische Gerste eine bessere Garantie und wird deshalb gekauft, auch wenn der Preisunterschied ein bedeutender ist.“

Wie bereits gemeldet, wurde Rechtsanwalt Dedekind in Braunschweig aus der Haft entlassen, doch ist die Untersuchung nicht niedergeschlagen. Das „Braunschw. Tgbl.“ berichtet darüber:

„Die vom Herzogl. Amtsgerichte verfügte Verhaftung war, nachdem Dr. Dedekind Beschwerde erhoben hatte, von der Strafkammer des Landgerichts bestätigt worden. Hierauf hatte sich der Verhaftete nochmals Beschwerde führend an das Ober-Landesgericht gewandt und, wie erwähnt, die Aufhebung des Haftbefehls wegen nicht vorliegenden Fluchtverdachts erzielt. Die eingeleitete Untersuchung wird fortgesetzt.“

Während von officiöser Seite noch immer behauptet wird, Rußland werde nicht zur Occupation Bulgariens schreiten, mehren sich die beunruhigenden Nachrichten über russische Kriegsrüstungen. Der „N. Fr. Pr.“ wird — wie bereits telegraphisch erwähnt — aus Braila unterm 26. October geschrieben, daß in Südrußland und speciell in Odessa ganz ernste Vorbereitungen zu Truppentransporten getroffen werden. Die Schiffe der russischen Schwarzen-Meer-Flotte haben Befehl erhalten, sich zu verproviantiren, und es herrscht auf den Werften in Nikolajew und Sebastopol große Thätigkeit. Die Transportdampfer „Castel Mar“ und „Jaroslaw“ liegen im Odessaer Hafen in Bereitschaft, während der Verkehr nach Ost-Asien durch Privatdampfer besorgt wird. Vielleicht betrafen diese Vorbereitungen nur die bereits erfolgte und gemeldete Absendung von zwei Kriegsschiffen nach Varna. Jedenfalls macht es einen eigenthümlichen Eindruck, daß die russische Regierung, wie der „Pol. Corr.“ aus Sofia gemeldet wird, den Großmächten gegenüber die Entsendung der erwähnten zwei Kriegsfahrzeuge nach Varna mit der Nothwendigkeit des Schutzes des dortigen russischen Consulates und der russischen Einwohner motivirte, während der bulgarischen Regierung erklärt wurde, daß diese Maßregel einen Act der Protestation gegen den Zusammentritt der großen Sobranje bilde.

Deutschland.

Berlin, 29. October. [„Zweifelhafte Rechtsfragen in der Strafjustiz“,] so überschreibt der Geh. Justizrath Prof. von Bar einen Artikel in der Wochenschrift die „Nation“. Es ist leicht ersichtlich, welche Vorgänge dem bekannten Rechtslehrer gerade jetzt die Veranlassung bieten, dieses Thema zu behandeln. Eine Anzahl von Processen fast ausnahmlos mit politischer Färbung sind in neuester Zeit zum Austrag gekommen, und alle diese Processe weisen in dem Punkt eine gewisse Aehnlichkeit auf, daß die Anklage sich auf Gesetzesparagraphen von höchst zweifelhafter Anwendbarkeit stützt. Es genügt, auf den Chemnitzer Socialistenproceß hinzuweisen. Diesen Vorgängen gegenüber schreibt Prof. von Bar in der „Nation“:

„Die Staatsanwaltschaft ist im Strafprocesse Partei; indeß eine Partei, welche das öffentliche Interesse wahrzunehmen hat; das ist zweifellos. Entspricht es aber dem öffentlichen Interesse, höchst zweifelhafte Rechtsfragen mit Aufwendung alles juristischen Scharfsinnes und nicht selten höchst bedeutender Kosten und großer Belästigung auch wohl vieler Privatpersonen (als Zeugen u. s. w.) in der Art zur Entscheidung zu bringen, daß schließlich daraus eine Verurtheilung resultirt? Wir möchten diese Frage mit „Nein“ beantworten. Denn es ist ein Grundsatz des Strafrechts, der nicht ohne großen Schaden von der Gesetzgebung übertreten werden kann, daß man nur solche Handlungen mit Strafe belegen soll, die als strafwürdige sich deutlich von der großen Masse der erlaubten Handlungen in dem Bewußtsein der Menschen abheben, und daß die gesetzlichen Definitionen der strafbaren Handlungen gerade einen Schutz gegen Irrthum und Willkür gewähren sollen; was ein gesunder einfacher Sinn in der Definition nicht findet, daß soll auch nicht durch eine kunstreiche Interpretation darin entdeckt werden. Die Strafe wirkt nur dann in vollkommenem Sinne als Strafe, wenn sie als gerecht allgemein empfunden wird, als gerecht sowohl nach der Bedeutung der bestraften That, wie nach der Definition des Strafgesetzes; denn auf die Innehaltung des letzteren als Grenze der Strafbarkeit hat der einzelne ein Recht. Dazu kommt aber die Erwägung, daß die Strafe die Heilung eines Uebels mit einem Uebel ist; jede bedeutende Freiheitsstrafe ist z. B. bei noch nicht verkommenen Individuen eine schwer ins Gewicht fallende Schädigung des Nationalvermögens. So empfiehlt sich der Grundsatz möglichster Sparsamkeit des Strafens auch vom nationalökonomischen Standpunkte aus. Allem diesem widerspricht die möglichste Verfolgung zweifelhafter Fälle. Die Staatsanwaltschaft wird also darin ebenfalls ihren Beruf nicht erblicken können... Die Aufgabe der Staatsanwaltschaft sollte vielmehr darauf beschränkt sein, ihrer Ansicht nach oder wenn man eine gewisse Unterordnung rein individueller Ansichten für richtig hält, einer stark verbreiteten Ansicht nach unzweifelhaft strafbare Handlungen zu verfolgen und unzweifelhafte Irrthümer der Untergerichte durch Einlegung von Rechtsmitteln corrigiren zu lassen. Die Grenzlinie kann allerdings nur durch einen feinen Tact gefunden werden; denn bei jeder noch so zweifelhaften Rechtsfrage kann man subjectiv behaupten, daß sie unzweifelhaft diese oder jene Entscheidung verlangt, oder umgekehrt.

Wie nun, wenn die Anklage eine politische Beziehung hat? Die politische Beziehung kann gegeben sein entweder durch die besondere Beschaffenheit der Handlung oder durch die politische Stellung der anzuklagenden Person oder durch beides.

Die Verfolgung sehr zweifelhafter Fälle politischer Delicte wirkt sicher noch weniger wohlthätig als die Verfolgung zweifelhafter Fälle, s. g. gemeiner Delicte — schon einfach deshalb, weil eine völlig unparteiische Entscheidung (d. h. eine auch von unbewußter Parteilichkeit freie Entscheidung) hier weit schwieriger ist und noch schwerer die getroffene Entscheidung allgemeine Anerkennung findet. Große politische Fragen aber, welche z. B. zwischen einer Regierung und einem Parlamente oder bedeutenden Parteien streitig sind, in der Form einzelner Strafprocesse absichtlich zur Entscheidung der Gerichte zu bringen, wird, namentlich sofern dies von der Regierung oder der herrschenden Partei geschieht, meist ein politischer Fehler sein. Eine Niederlage wirkt hier empfindlich; der Sieg aber reizt, weil die unterlegene Partei Gründe genug findet, die Entscheidung zu kritisiren, zur Erbitterung, erschwert eine gütliche Ausgleichung und läßt den Streit gleichsam unter der Asche fortglimmen, während zugleich die Gefahr eines Antagonismus zwischen der Justiz und einem Theil der gesetzgebenden Factoren herbeigeführt wird, eines Antagonismus, der nicht zu den wünschenswerthen Dingen im Staatsleben gehört.

Mit Strafverfolgungen politischer Gegner, so resumirt Prof. von Bar seine Ansichten in der „Nation“, aber wird man nur dann politischen Erfolg haben, wenn die Verurtheilungen unzweifelhaft materiell verdiente waren und als solche von der öffentlichen Meinung anerkannt werden. Dann, aber auch nur dann kann eine politische Partei durch Verurtheilung ihrer Führer schwere Einbuße erleiden, vielleicht moralisch vernichtet werden.“

[Ueber die Schwurgerichte.] Wie wir hören, ist Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann mit der Abfassung einer Broschüre „Ueber die Schwurgerichte“, eine Parallele zu der Schrift „Gegen die Geschworenengerichte“, beschäftigt. Die Broschüre wird demnächst in A. Dreßler's Verlag in Berlin erscheinen.

[Militär-Wochenblatt.] Seyfried, Oberst und Abtheil.-Chef im Kriegsministerium, zur Dienstleistung bei dem Inf.-Regt. Nr. 131, von Treskow, Oberst und Commandeur des 1. Brandenburg. Ulan.-Regts. (Kaiser Alexander II. von Rußland) Nr. 3 und commandirt zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium, unter Stellung à la suite des Regts., in die Stelle eines Präses einer Remonte-Ankaufs-Commission versetzt und zugleich als Abtheilungs-Chef zum Kriegsministerium, — commandirt. v. Blücher, Major mit dem Range eines Regts.-Commandeurs und etatsmäßiger Stabsoffizier des 2. Garde-Ulan.-Regts., unter Entbindung von dem Commando zum Posen. Ulan.-Regt. Nr. 10, zum Commandeur des 1. Brandenburg. Ulan-Regts. (Kaiser Alexander II. von Rußland) Nr. 3, v. Rabe, Major und Escadr.-Chef vom 2. Garde-Ulan.-Regt., zum etatsm. Stabsoffizier ernannt. v. Stünzner, Major vom großen Generalstabe, unter Entbindung von dem Commando zur Dienstleistung bei dem 2. Garde-Ulan.-Regt., zum Posen. Ulan.-Regt. Nr. 10, behufs Vertretung des Commandeurs dieses Regts., commandirt. v. Bredow, Oberst à la suite des Brandenburg. Kür.-Regts. (Kaiser Nicolaus I. von Rußland) Nr. 6 und Präses einer Remonte-Ankaufs-Commission in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und seiner bisher. Uniform zur Disp. gestellt. — Dr. Uhl, Stabs- und Bats.-Arzt vom Füs.-Bat. 1. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 25, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt des 2. Niederschlesischen Inf.-Regts. Nr. 47, Dr. Zimmermann, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8, zum Stabs- und Bats.-Arzt des 2. Bats. 6. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 49, befördert. Klopsch, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, zum Stabs- und Bats.-Arzt des Füs.-Bats. 7. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 69, Fleißner, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8, zum Stabs- und Bat.-Arzt des Füs.-Bats. 1. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 25, Baehr, Unterarzt vom Niederschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, dieser unter Versetzung zum 4. Posen. Inf.-Regt. Nr. 59, zu Assist.-Aerzten 2. Kl. befördert. Dr. Seiffert, Unterarzt der Res., vom 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw.-Regt. Nr. 23, zum Assist.-Arzt 2. Kl. der Res. befördert. Dr. Strauch, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 4. Posen. Inf.-Regiment Nr. 59, zum 2. Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 8, Dr. Grethe, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 2. Posen. Inf.-Regt. Nr. 19, zum 1. Hannov. Feld-Art.-Regt. Nr. 10, Dr. Kranzfelder, Assist.-Arzt 1. Klasse vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, zum Garde-Pion.-Bat. versetzt. Dr. Beinlich, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Glatz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, mit seiner bisher. Uniform der Abschied bewilligt.

Brilon, 27. October. [Ein entsetzlicher Doppelmord und Selbstmord] hat heute die hiesige Bevölkerung in Aufregung versetzt und zwei Familien unglücklich gemacht. Seit Montag, 25. d. Mts., wurden die 23jährige unverehelichte Hillebrand von hier und deren 9jähriger Bruder, sowie der unverehelichte Schmitz, ein Bursche von etwa 22 Jahren, vermißt. Dieselben waren am Montag früh gemeinsam in den Wald gegangen, um Holz zu sammeln, kamen aber Abends nicht zurück, so daß am Dinstag Morgen die Verwandten sich veranlaßt sahen, Nachforschungen nach den Vermißten anzustellen, welche den ganzen Tag über fortgesetzt wurden, aber keinen Erfolg hatten. Heute Morgen nun begab sich wieder eine größere Anzahl Menschen in den (südlich von der Stadt liegenden) ausgedehnten Wald auf die Suche. Obwohl ein Verirren in demselben für Nichtortskundige leicht möglich ist, war die Annahme hier ausgeschlossen und blieb nur ein Unglück — oder ein Verbrechen zu befürchten. Leider war diese Furcht begründet, heute früh sind die drei Vermißten als Leichen aufgefunden. Die Hillebrand lag mit gespaltenem Kopf am Boden, in ihrer Nähe der Knabe, dem mit der Axt ein Arm durchhauen war, während Schmitz in unmittelbarer Nähe an einem Baume erhängt gefunden wurde. Der Anblick war ein Entsetzen erregender und ließ keinerlei Zweifel übrig, daß es sich hier um ein fürchterliches Verbrechen handelt. Es hat, wie verlautet, wahrscheinlich

---

Der Genius und sein Erbe.*) [25]

Eine Künstlergeschichte von **Hans Hopfen.**

Sie waren aus der Stadt gegangen ohne Gruß und Zeichen, und er hatte weder den alten Freund noch die Geliebte wiedergesehen seit jenem entscheidenden Nachmittag! Meister Alfred hatte ihm zwar am zweiten Morgen fünf oder sechs verbindliche Zeilen voll kalter Anerkennung über sein jüngstes Bild geschrieben, daß es ihn mit gerechtem Stolz erfülle, solch ein Talent befruchtend beeinflußt zu haben, daß er sich auf die Wirkung freue, welche dieses Kunstwerk auf der bevorstehenden Kunstausstellung hervorbringen müsse, und daß seinerseits nichts im Wege stehe, wenn Knorr das Bild nunmehr wieder bei ihm abholen lassen und, um ja nichts zu versäumen, so schnell wie möglich der Urtheilscommission übersenden möge.

Hugo war darauf gleich selbst zu Buntzel gefahren . . . Das Bild stand, wie angesagt, zum Abholen bereit; allein die Herrschaft war leider ausgefahren . . . oder ließ sich verleugnen. Hugo war noch ein und anderes Mal wiedergekommen, um nicht etwa eine falsche Meinung zur Richtschnur für sein Thun und Lassen anzunehmen; aber er hatte jedes Mal verschlossene Thüren gefunden. Früher, wenn ihm derlei bei seinen Freunden widerfahren war, hatte Meister Alfred oder doch seine Frau immer Zeit gefunden, ihm ein Paar Zeilen zu schreiben, die das Verfehlen des Besuchs bedauerten und ihn einluden, sich bald für das Versäumniß zu entschädigen. Jetzt blieb Alles still und stumm, und wenn sie nun vollends Berlin für mehrere Monate verließen, ohne ihm, der sich sonst wie ein Kind des Hauses hatte fühlen dürfen, ein Lebenszeichen zu geben, so war das ein Wink mit dem Zaunpfahl, der schlechterdings nicht mißzustehen war.

Hugo wollte sich auch nicht mehr darüber täuschen. Er las das letzte Brieschen, das, welches ihm Ellens Vater anläßlich seines Bildes geschrieben hatte, jeden Tag ein paar Mal von Anfang bis Ende durch, aber er konnte niemals auch nur eine Silbe darin entdecken, die sich als Aufforderung oder Wunsch, ihn wieder im Hause zu sehen, hätte deuten lassen. Und er hatte doch nichts böses gethan, nichts, um gute Freundschaft zu verscherzen. Das unschuldige Hineinplatzen in den geschlossenen Zauberkreis, den eine königliche Hoheit einmal um Alfreds Werkstatt gezogen hatte, war kein so unverzeihliches Vergehen, daß es ihm gesunde Herzen, wie sie in den Brüsten der Buntzel schlugen, auf die Dauer hätte entfremden können.

*) Nachdruck verboten.

Nein, nein, Alfred war, wie wohl alle Künstler, empfindlich, kleinlich war er nicht. Und wenn er jetzt allen Verkehr mit Hugo jach abgebrochen, so hatte das einen anderen Grund . . . Ach, einen ganz anderen! das war leicht zu begreifen. Hugo sagte sich, daß wohl Ellen wie ein ehrlich Kind mit den Eltern geredet haben mußte . . . und daß er dem Hause Buntzel wohl als Freund und Schüler gut genug, aber zum Eidam wär' er diesen stolzen Farbenpatriziern zu gering!

Und warum zu gering? rief der junge Mann, aus seinem Brüten auffahrend und den Boden mit dem Fuße stampfend. Warum zu gering? War er minderwerthig, weil er aus eigener Kraft geworden war, der er unleugbar war? Konnte sich ein im Purpur der Kunst Geborener, wie der Dandy Carlino vielleicht, mit ihm messen! Der Einfall machte ihn lachen, und er warf die Stirn in die Höhe und sah herausfordernd um sich: Mag der sich Professor schelten lassen und seinen Ruhm in täglichen Zeitungsnotizen dem dummen Publikum vortrompeten, er, Hugo, brauchte Keinem zu weichen, auch einem Besseren als jener nicht! Auch dem Allerbesten nicht! Und er wollt' es auch nicht! Bei Gott, nicht.

Hatt' er darum sich aus der Tiefe des Handwerks in die lichte Höhe der Kunst emporgerungen, um sich den Preis des Lebens durch ein albernes Vorurtheil entreißen zu lassen! Ach, nicht einmal durch ein Vorurtheil, durch die dumme Laune eines sonst so gescheiten Menschen, dem zur Zeit nur halbwüchsige neidische Gesellen, wie dieser Nettenberg und dieser Karl, ein X für ein U vormachten!

Und weiter dacht' er: Wäre nur erst sein Triumph auf der Kunstausstellung vor allem Volke klar zu Tage getreten, so wollt' er das Haupt auch hoch tragen vor allem Volke und wollte schon Mittel und Wege finden, dem wunderlichen Alfred jene Frage vorzulegen, welcher dieser sich jetzt durch seine Flucht in ein französisches Seebad entzog.

Ach, all das hätte seine Gemüthsruhe wenig angefochten, hätt' er nur Ellen wiedersehen können, ja, hätt' er von ihr nur das kleinste Zeichen und wüßte, wie und ob er ihr Nachricht zukommen lassen und Antwort von ihr erhoffen dürfte.

Das Weib ist ein veränderlich Ding, und Liebe sollte sich von Liebe nicht weiter entfernen, als eine Rose sich in der Hand tragen läßt, ohne zu verwelken!

Das war alte Weisheit und die Spatzen pfiffen sie von allen Dächern. Aber was aus Hugo werden sollte, wenn diese einzige Liebe seines Lebens, dies angebetete Mädchen, zu dem er aufsah wie zur Krone der Schöpfung, wie zu dem Gott gewollten Preise seines ganzen Strebens, wenn Ellen ihr Wort bräche — das wußte kein Vogel auf Dach oder Baum, und die älteste Weisheit war ihm dann keinen Schuß Pulver werth.

Also brütete der Verlassene vor sich hin und drehte mit grausamer Selbstqual den Pfeil in seiner Wunde. Von Tag zu Tag ward er stiller und trüber und gleichgiltiger gegen die Dinge dieser Welt. Um sein Bild kümmerte er sich gar nicht. Das war gut genug, um für sich selbst zu sorgen. Das Gewicht seines Werthes mußte es im Wettbewerbe durchdrücken. Nicht etwa kleinliche Machenschaften oder die Gunst der Zeitungsschreiber, die schon Wochen und Monate vorher die Stimmung der nachmaligen Ausstellungsbesucher für die Schmieralien seines Schwagers in spe bearbeiteten.

Er kannte keinen jener Ruhmfabrikannten und Niemand, der solche Leute freundlich beeinflußte. Er war blos talentvoll und fleißig und dabei stolz und ungeschickt und meinte, das genüge schon, um auch berühmt und beliebt zu werden.

Nicht einmal die gewohnte Arbeit tröstete ihn über die Abwesenheit der Geliebten. Sein thörichtes Herz, das sonst in so ernste Angelegenheit nicht dreinzureden hatte, machte sich diesmal doch aufs Verdrießlichste geltend. Er gedieh nicht zur nöthigen Sammlung und verzettelte seine Tage mit sehnenden Gedanken und allerhand kleinen Pinseleien, die ihm selber wenig geeignet schienen, seinen jungen Ruhm zu mehren.

Einmal war er nahe daran gewesen, seinen Koffer zu packen und die Familie Buntzel in jenem französischen Seebade heimzusuchen. Wer wollt' es ihm wehren!

Niemand! das sah er ein, aber auch, daß er mit solch einem unbedachten Schritt Alles verderben konnte, was vielleicht doch noch gut zu machen war. Er mußte sich erinnern, daß er bei Alfred schon einmal mit einer Ueberraschung wenig Glück gehabt hatte.

Wie oft saß er vor einem Blatt Papier und fing einen Brief an Ellen an! Aber er kam nie über die zweite Seite. Schreiben war ihm eine ganz unerquickliche Beschäftigung. Er traute sich zu, Geschriebenes beurtheilen zu können; für seine eigene Hand aber war Federfuchsen ein ungefüg und unziemlich Handwerk. Jeder sollte das treiben, was er besser als Andere konnte. Was Hugo da hinschrieb, und kam es auch von Herzen, erschien ihm, kaum daß die Dinte trocken geworden war, so unbeholfen und ungenügend, daß sowohl Liebe wie Eitelkeit ihm widerriethen, sich mit solchen Versuchen in Ellens Erinnerung aufzufrischen. (Fortsetzung folgt.)

Eifersucht des Schmitz auf die Hillebrand Ersterem Veranlassung zu einem Wortwechsel mit jener gegeben, welcher in Thätlichkeiten ausgeartet sein und schließlich zum Gebrauch der Axt geführt haben mag, welche Schmitz bei der Arbeit gebrauchte. Der Umstand, daß dem Knaben ein Arm durchhauen ist, läßt annehmen, daß derselbe der angegriffenen Schwester hat zu Hilfe eilen wollen, aber von dem rasenden Schmitz niedergestreckt worden ist. Schmitz hat sich dann durch Erhängen selbst entleibt.

Frankreich.

[Die französische Flotte.] Der „Gaulois" veröffentlichte vor einigen Tagen ein Schreiben, welches bittere Klagen darüber enthielt, daß die ganze Küste längs des Canals und des Atlantischen Oceans der Kriegsschiffe entblößt und die gepanzerte Flotte in Toulon beisammen sei, woraus im Falle eines Krieges mit England die größten Verlegenheiten für Frankreich entstehen könnten. Der Marineminister, Admiral Aube, setzte nun aber einem Mitarbeiter des genannten Blattes auseinander, er hätte geflissentlich alle Panzerschiffe in Toulon vereinigt. „Warum? Weil heute ein Panzerschiff ein anderes werth ist. Im Falle eines Krieges mit einer großen Seemacht würden zwei Panzerschiffe einander vernichten und alle Schiffe sich gegenseitig zerstören, so daß der Sieg der Nation bliebe, welche nach solchen Riesenkämpfen eine Reserve-Flotte aufbieten könnte. Darum ist es besser, alle unsere großen Schiffe zu vereinigen, als sie in den verschiedenen Kriegshäfen zu verstreuen. Einzeln wären sie im Voraus verurtheilt, geschlagen zu werden; darum habe ich sie nach Toulon kommen lassen, wo sie jederzeit sicher und die Hafenverhältnisse günstiger sind, als in Lorient, Brest und Cherbourg. Hiervon abgesehen, gestattet mir diese Concentrirung auch noch, mein System der verminderten Effectiv-Bestände durchzuführen, über das ich schon weitere Aufklärungen veröffentlicht habe."

Amerika.

[Die Anarchisten.] In Chicago ist vor dem Oberrichter ein zweites Verfahren in Sachen der von der Jury verurtheilten Anarchisten anhängig gewesen. Wie die amerikanischen Blätter berichten, fand in den Tagen vom 7. bis 9. d. M., nachdem vorher eine Vertagung Platz gegriffen hatte, die Schlußverhandlung statt. Richter Gary wies den Antrag auf Gewährung eines neuen Processes für die verurtheilten Anarchisten ab und bestätigte das von der Jury über Spies, Parsons, Fielden, Schwab, Engel, Fischer und Lingg verhängte Todesurtheil, sowie die über Oscar Neebe verhängte 15jährige Gefängnißstrafe. Die Angeklagten richteten sämmtlich in theils sehr ausführlichen Reden — Parsons allein sprach über 5 Stunden — ihr Bestreben dahin, daß ihnen ein neuer Proceß von der Jury bewilligt werde, mehrere Angeklagte räumten die ihnen zur Last gelegten Thatsachen ein. Alle bestritten jedoch, die Bomben geworfen zu haben. Aus der Rede, in welcher Richter Gary sein Urtheil begründet, heben wir folgenden Passus hervor:

„Nicht das geringste unter den Drangsalen der friedlichen, genügsamen und arbeitssamen Armen ist nach meiner Ansicht die Tyrannei von Pöbelhaufen, welche mit Gewalt ihnen unter Drohungen befehlen, wo, wann und unter welchen Bedingungen sie ihrer Familien Lebensunterhalt erwerben dürfen. Jede Regierung, welche ihres Namens würdig ist, wird mit allen Kräften versuchen, Allen unter ihrer Jurisdiction Freiheit zu sichern, ihrer gesetzlichen Beschäftigung nachzugeben, und Sicherheit für ihr Eigenthum und ihre Person, wenn sie dem Gesetz gehorchen. Es hält Jedermann verantwortlich für die natürlichen und wahrscheinlichen Folgen seiner eigenen Handlungen. Es sagt, wer Jemand zum Mord anräth, ist selbst ein Mörder und des Mordes schuldig, welcher auf seinen Rath hin ausgeführt wurde. Und wenn sich Männer zu einem gewaltsamen Widerstande gegen die Ausführung des Gesetzes zusammenthun und zum Morde rathen, als zu einem Mittel, um solchen Widerstand wirksam zu ermöglichen, ob nun dieser Rath einem Einzelnen oder einer zahlreichen Volksmenge ertheilt ist, Männer von einer anderen Klasse zu ermorden — Alle, welche in dieser Weise sich zusammengethan haben, sind selbst irgend eines Mordes schuldig, welcher in Folge solcher Rathschläge begangen wurde. Das Volk dieses Landes liebt seine Institutionen. Es liebt sein Heim, sein Eigenthum. Es wird nie einwilligen, daß durch Gewaltacte und Mord diese Institutionen zertrümmert werden sollen, ihr Heim vernichtet und ihr Eigenthum zerstört wird. Und das Volk ist stark, um seine Institutionen aufrecht zu erhalten und alle Vergehen gegen seine Gesetze zu bestrafen; und Diejenigen, welche mit Gefahren gegen die bürgerliche Gesellschaft drohen, wenn das Gesetz enforcirt wird, führen zum Verderben Diejenigen, wenn sie die Ausführungen solcher Drohungen versuchen sollten. Die bestehende gesellschaftliche Ordnung kann nur durch den Willen der Mehrheit geändert werden. Jeder hat das Recht, durch Wort und Schrift seine eigenen Ideen zu befürworten und die große Masse wird ihn wenig beachten. Aber wenn er Mord vorschlägt, um dieselben zu verwirklichen, so setzt er sein eigenes Leben aus und keine Berufung auf Redefreiheit oder die zu beseitigenden Uebel oder das zu vergeltende Unrecht kann ihn vor den Folgen seines Verbrechens schützen. Seine Freiheit ist keine Erlaubniß zur Zerstörung. Die Toleranz, deren er sich erfreut, muß er auf Andere ausdehnen und sich nicht anmaßen, daß die große Mehrheit im Unrecht ist und er das Recht hat, sie durch Schreckensthaten zur Nachgiebigkeit zu zwingen oder durch Dynamit zu beseitigen. Es bleibt nur noch übrig, daß für das Verbrechen, dessen Sie sich schuldig gemacht haben und dessen Sie überführt sind, nach einem Proceß, unvergleichlich an Geduld, mit welcher ein geschmähtes Volk Ihnen jeden Schutz und jedes Vorrecht des Gesetzes zu Theil werden ließ, welch letzteres Sie bekämpft und verhöhnt haben, das Urtheil jenes Gesetzes vollzogen wird."

Die Hinrichtung ist auf den 3. December, Morgens 10 Uhr, angesetzt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. October.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Vorm. 9½: Diakonus Konrad. Nachm. 5: Sub-Sen. Schultze. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Gerhard und Vorm. 11: Sen. Neugebauer. — Jugendgottesdienst Vormittag 11¼: Hilfsprediger Lehfeld. — Mittwoch Nachm. 5: Diakonus Gerhard. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 9: Diakonus Gerhard. Nachher Abendmahlsfeier: Derselbe.

Krankenhospital. Vormittag 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9 Derselbe.

St. Maria-Magdalena. Früh 7: Diakonus Schwartz. Vorm. 9: Senior Rachner. Nachm. 5: S.-S. Klüm. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Diakon. Schwartz. — Jugendgottesdienst Vorm. 11¼: Sub-Sen. Klüm. — Freitag früh 7½: Diakonus Schwartz. — Morgenandachten täglich früh 7½: Diakonus Küntzel.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Derselbe. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Derselbe. — Abend 6, Missionsstunde: Divisionspfarrer Kolepke.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Vorm. 9: Hilfspred. Thiel. Nachmittag 5: Propst D. Treblin. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Senior Decke. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Derselbe.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor D. Elsner. — Vorm. 11½: Akademischer Gottesdienst: Prof. Dr. Schmidt.

Elftausend Jungfrauen. Vormittag 9: Pastor Weingärtner. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse. Nachmittag 2: Hilfsprediger Semerak.

St. Barbara. Vorm. 8½: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin.

Militär-Gemeinde. Vormitt. 11: Divisions-Pfarrer Kolepke. Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe.

St. Salvator. Vormitt. 9: Pastor Etzler. Nachm. 2: Diakonus Weis. — Beichte und Abendmahl früh 8: Senior Meyer und Vorm. 10½: Pastor Etzler. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Senior Meyer. — Freitag Vorm. 8½: Beichte und Abendmahl: Diakonus Weis. — Amtswoche: Derselbe.

Bethanien. Sonntag Vormitt. 10: Pastor Ulbrich. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm. 5: Prediger Runge. — Donnerstag Nachm. 5, Bibelstunde: Pastor Ulbrich.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vorm. 10: Pastor Schubart. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: Derselbe. — Montag Abend 7 Uhr, Bibelstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. Nachmittag 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: Derselbe. — Mittwoch Abend 7, Bibelstunde: Prediger Mosel.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 31. October, Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter. — Montag, den 1. November (Allerheiligen). Beginn des Gottesdienstes früh 9 Uhr: Derselbe. — Dinstag, den 2. November (Allerseelen). Beginn des Gottesdinstes früh 9 Uhr, Requiem für die Verstorbenen: Derselbe.

* **Prinz Albrecht** trifft morgen (Sonntag) früh um 6 Uhr 21 Minuten, von Berlin kommend, auf dem Centralbahnhofe hier ein und reist mit dem nächsten Zuge nach Camenz weiter.

* **Besitzveränderung.** Die am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 21a belegene Villa des Herrn Rittergutsbesitzers v. Kramsta ist in den Besitz des Herrn Commerzienraths Philipp Eichborn übergegangen.

* **Ein Preßproceß in Beuthen.** Aus Beuthen OS. berichtet die „Oberschl. Grenzztg." unterm 29. October: „Gestern erschien der verantwortliche Redacteur des „Katolik", Zborek, vor den Schranken des Gerichts, um sich wegen einer Beleidigung des Fürsten Bismarck zu verantworten. Fürst Bismarck hat in der bekannten Polendebatte im Abgeordnetenhause am 28. Januar d. J. eine Rede gehalten als Antwort auf die Reden polnischer Abgeordneten, welche gegenüber den Maßregeln, die man gegen die polnische Agitation ergriffe, auf die königlichen Proclamationen von 1830 hinwiesen. In dem auch hierorts verbreiteten, von der Druckerei der „Nordd. Allg. Ztg." hergestellten Exemplar der Rede ist eine Stelle enthalten, welche folgenden Wortlaut hat: „Ich meinestheils gebe keinen Pfifferling auf die Berufung auf die königlichen Proclamationen." Der „Katolik" brachte diese Stelle nach dem Bericht einer Zeitung, die vorläufig nicht ermittelt werden kann. Die betreffende Zeitung hatte die Worte „auf die Berufung" weggelassen, so daß sich auch im „Katolik" dieselben nicht fanden. Es wurde darauf gegen den verantwortlichen Redacteur ein Strafantrag wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck gestellt. Im ersten Verhandlungstermin wurde Vertagung und auf Antrag des Vertheidigers, Rechtsanwalts Schröder, commissarische Vernehmung der Landtagsabgeordneten Dr. Porsch-Breslau und v. Meyer-Arnswalde beschlossen. Abgeordneter Dr. Porsch-Breslau hat in seiner Aussage die Stelle fast genau so, wie sie im „Katolik" stand, bekundet. Abg. v. Meyer-Arnswalde erklärte in seiner Aussage, ein Irrthum seinerseits sei nicht ausgeschlossen, da er an Schwerhörigkeit leide. In der heutigen Verhandlung beantragte deshalb Rechtsanwalt Schröder, den Reichskanzler Fürsten Bismarck unter Vorlegung der Aussage des Abg. Dr. Porsch eidlich zu vernehmen, um den Wortlaut der Aeußerung festzustellen. Der Gerichtshof beschloß, die damals in Function gewesenen Stenographen ermitteln und unter Vorlegung des amtlichen Stenogramm eidliches Zeugniß ablegen zu lassen. Auch wird Fürst Bismarck selbst, falls die Genehmigung hierzu eintrifft, über seine damalige Aeußerung eidlich vernommen werden."

△ **Landeshut**, 27. October. [Festschrift.] Die nunmehr im Druck erschienene Festschrift zum 50jährigen Jubiläum des hiesigen Realgymnasiums, welche Herr Director Reier verfaßt hat, enthält I. Geschichtliche Entwickelung, II. Lehrpläne, III. Frequenz-Listen, IV. Abiturienten, V. Ressort-Verhältnisse, VI. Finanzielles, VII. Directoren und Lehrer der Anstalt, und eine von Herrn Oberlehrer Dr. Kurze verfaßte Fest-Ode. Der erste Theil zeigt die Entwickelung der Anstalt von der im Jahre 1709 erfolgten Gründung der evang. Schule an in den verschiedenen Stadien. Im Jahre 1835 wurde die Schule als höhere Bürgerschule anerkannt, blieb aber bis zum Jahre 1864 mit der jetzigen evang. Stadtschule noch verbunden. 1860 bis 1866 bestand die Anstalt als Realschule II. Ordnung, bis 1883 als Realschule I. Ordnung, und von da ab als Realgymnasium. In der Zeit von 1835 bis jetzt haben an der Schule 87 Schüler ihr Abiturienten-Examen abgelegt. Die Anstalt stand in dieser Zeit unter 4 Leitern; Rector Baude, Directoren Kayser, Janisch, Reier. Es unterrichteten 50 Lehrer. Die höchste Schülerzahl betrug 222 im Jahre 1871; die niedrigste 81 im Jahre 1839; Ostern 1886 betrug die Schülerzahl 139. Das Jubiläum beginnt Sonntag, den 31. October, der eigentliche Festtag ist der 1. November. Zum Andenken an das Jubiläum ist obige Festschrift verfaßt.

Δ **Oels**, 28. Octbr. [General-Conferenz der Lehrer.] Am 26. d. M. fand hierselbst unter dem Vorsitz des kgl. Kreis-Schulinspectors, Pfarrer Gebel-Langewiese, die General-Conferenz der Lehrer der kath. Kreisschulinspection Oels statt. Hauptlehrer Teuber-Hundsfeld sprach über die theoretische und praktische Seite des naturgeschichtlichen Lehrverfahrens von Junge, Verfasser der Schrift „Der Dorfteich als Lebensgemeinschaft"; Lehrer Pachulla-Juliusburg erstattete das Referat über das von der königl. Regierung gestellte Thema: „Sachen, nicht Worte im Realunterricht", und Lehrer Arlt-Sadewitz referirte über das im Vorjahr nicht erledigte Thema: „Wie kann die Schule zur Heilighaltung des Eides beitragen?" — Nach beendigten Verhandlungen versammelten sich die Conferenzmitglieder zu einem gemeinschaftlichen Mahle, bei welchem der Vorsitzende einen Toast auf den Kaiser ausbrachte.

—l— **Strehlen**, 29. October. [Vergiftung.] Vor circa 14 Tagen erkrankten in Groß-Wilkau die Wittwe Walter und ihre beiden Kinder unter Umständen, welche auf eine Vergiftung schließen ließen. Das 11jährige Mädchen starb, die Mutter und der 9jährige Knabe genasen. Die Leiche des Mädchens wurde vor einigen Tagen secirt und die inneren Theile nach Breslau zur Untersuchung geschickt. Bald hierauf hat aber die Wittwe W. gestanden, daß sie Schwefelhölzer in Spiritus gekocht und letzteren ihren Kindern eingeflößt, sie selbst auch davon getrunken habe, um sich und ihre beiden Kinder zu vergiften.

=ch= **Oppeln**, 29. Octbr. [Zur Bekämpfung der Butterverfälschung.] Nach der an die hiesige Handelskammer, die Landräthe und Polizeiverwaltungen der größeren Städte des Departements jetzt ergangenen Mittheilung hat der Regierungs-Präsident Graf Baudissin hierselbst nach Abschluß der früher erwähnten Erhebungen von dem Erlaß einer Polizeiverordnung für den Regierungsbezirk Oppeln zur Bekämpfung der Butterverfälschung abgesehen, weil (neben sonstigen Bedenken) die Verhältnisse in den einzelnen Theilen des Bezirks zu ungleiche sind, um eine allseitig nutzbringende Wirkung derartiger Bestimmungen, wie solche für die Stadt Breslau bestehen, erwarten zu lassen. Dagegen würde gegebenen Falles dem Erlasse entsprechender Ortspolizei-Verordnungen bezw. einer solchen für einen Kreis oder einzelne Kreistheile nichts im Wege stehen und ist deshalb den eingangs gedachten Behörden anheimgestellt worden, nach dieser Richtung hin das Geeignete zu veranlassen.

+ **Peiskretscham**, 30. Octbr. [Einführung des neuen Bürgermeisters.] Nachdem der Regierungs-Präsident Graf Baudissin zu Oppeln die von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung getroffene Wahl des Rentmeisters Oppermann aus Pawlowitz, Kreis Pleß, zum Bürgermeister unserer Stadt für die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren bestätigt hat, wird die Amtseinführung und Verpflichtung desselben in gemeinschaftlicher Sitzung der beiden städtischen Behörden am 1. Decbr. c. durch den königl. Landrath v. Moltke zu Gleiwitz erfolgen.

= **Tarnowitz**, 29. Oct. [Personalien.] Der König hat dem Landrathe Dr. jur. Frhr. v. Varnbüler in Tarnowitz zum Zwecke seiner Beschäftigung im Königlich Württembergischen Staatsdienste einen sechsmonatlichen Urlaub aus dem Preußischen Staatsdienste vom 1. November d. J. ab ertheilt. Die commissarische Verwaltung des Landrathsamtes zu Tarnowitz ist während dieses Urlaubs von dem Minister des Innern dem Regierungs-Assessor von Falkenhayn, seither bei der Kgl. Regierung zu Cöslin, über-

Kleine Chronik.

Breslau, 30. October.

Eine Berliner Gerichtsverhandlung. Der Arbeiter Wilhelm Franz Schüler hatte sich wegen Diebstahls vor der III. Strafkammer des Berliner Landgerichts I zu verantworten. — Präs.: Sie sind schon neun mal wegen Diebstahls vorbestraft und zwar . . . . (Angekl. unterbrechend): Lieber Herr Präsedent, lassen Set man jut sind und sparen Se sich de Mühe, denn ick kenne alle meine Strafen janz nach der Reihe. — Präs.: Bekennen Sie sich denn schuldig? — Angekl.: Na versteht sich; ick bin ja nach alle Richtungen hin schuldig. — Präs.: Sie haben also dem Feldwächter Lehmann, der Ihnen ein Nachtquartier gewährt hatte, vier Kaninchen gestohlen? — Angeklagter: Liebster Herr Präsedent, wat soll ick armes, altes Huhn denn weiter machen! Seh'n Se hier, mein janzer linker Arm is mir jelähmt, arbeeten kann ick nich, Geld habe ick aber ooch nich 'ne Kleenigkeit, Hunger habe ick derbe gehabt — also wat bleibt 'mer denn übrig als zu stehlen un wieder in't Gefängniß zu kommen. — Präs.: Haben Sie die Kaninchen verkauft? — Angekl.: Ja woll, for 50 Pfennige. — Präs: Für alle vier? — Angekl.: Ach Jotte doch, eens war ja schon dodt! — Der Staatsanwalt bringt trotz der vielen Vorstrafen noch einmal die Bewilligung mildernder Umstände in Vorschlag und beantragte 1½ Jahre Gefängniß. — Präs.: Angeklagter, haben Sie noch etwas anzuführen? — Angekl.: J bewahre! Bloß wenn ick bitten dürfte, daß Se mir nich noch wat davon abhandeln, und denn möchte ick meine Strafe aber ooch jleich antreten. — Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängniß und Ehrverlust auf 2 Jahre.

Eine romanhaft klingende Geschichte weiß ein Correspondent der „Weser-Zeitung" zu erzählen. Ein Secundaner des Progymnasiums in Münden erhielt kürzlich von seinem angeblichen Freunde George Boitier, einem geborenen Franzosen, gleichfalls Secundaner, mehrere Briefe, worin ersterer gebeten wurde, an dem betreffenden Nachmittage mit Boitier einen Spaziergang zu machen, es sei wohl das letzte Mal, daß sie zusammen seien, da Berger am folgenden Tage sein Abgangsexamen zu bestehen hatte. Die beiden Freunde gingen denn auch fröhlich durch den „Vogelsang" in den Wald hinein bis zum Hühnerfeld. Unterwegs bemerkte Berger in der Tasche seines Freundes einen Strick und erhielt auf die Frage, warum er denselben bei sich trage, die Antwort: „Wir können ja nachher einmal zusammen Indianer spielen." Etwa eine Stunde von hier an einer einsamen Stelle zieht Boitier den Strick hervor und behauptet anscheinend arglos, er könne, wenn er an einem Baume festgebunden sei, sich doch frei machen. Es wird probirt und er löst auch ohne Hilfe wieder die Fesseln. Nun soll Berger dasselbe Experiment machen. Derselbe kann sich aber nicht gut selbst festbinden und Boitier leistet ihm deshalb Hilfe, jedoch in einer solchen Weise, daß Berger bald kein Glied am Baume mehr bewegen kann. Jetzt zieht der Franzose einen Revolver aus der Tasche und sagt zu dem „Freunde" etwa Folgendes: „Siehst Du, jetzt habe ich Dich endlich. Diesen Augenblick habe ich lange herbeigesehnt! Weißt Du noch, wie Du mir vor drei Jahren vorgeworfen hast, ich sei ein feiger Franzose? Jetzt ist Dein Ende da!" Mit diesen Worten zielt Boitier hohnlächelnd nach dem Haupte seines Freundes. Berger, der Anfangs kaum ein Wort hervorbringen kann vor Bestürzung, als er sieht, was sein angeblicher Freund mit ihm anfangen will, bittet flehentlich um sein Leben. Da sagt Boitier endlich: „Gut, so will ich Dich denn leben lassen, aber vorher mußt Du mir schwören, daß Du keinem Menschen ein Wort von dem, was zwischen uns vorgefallen, mittheilst. Brichst Du den Schwur, und ich werde verhaftet, so sind sechs andere da, die mich schrecklich rächen werden." Berger schwört natürlich, und die Folge davon war, daß er von den Fesseln befreit wurde. Bleich wie eine Leiche, noch zitternd, blutunterlaufen kommt Berger nach Hause. Anfangs weist er als Antwort auf die vielen Fragen darauf hin, er hätte schwören müssen, nichts zu sagen, aber auf Befehl seiner Eltern hat er dann die ganze Geschichte erzählt. Boitier, selbstverständlich von der Schule fortgejagt, ist flüchtig geworden, als er gehört hat, wie seine That ans Licht gekommen ist, und soll sich jetzt in Pest aufhalten. Er ist ein lang aufgeschossener junger Mensch von etwa 16 Jahren, der stets eine Brille trägt. Berger konnte trotz der erlittenen Angst folgenden Tags vor das Lehrercollegium treten und auch sein Examen bestehen. Ob die Sache noch ernstere Folgen hat, ist vorläufig noch nicht bekannt geworden.

Ein Duell. Aus Paris, 28. October, wird uns geschrieben: Maurice Bernhardt hat sich mit dem Impressionisten Langlois auf Degen geschlagen, weil derselbe im „Salon des Incohérents" eine Aquarelle: „Die Tragödie, die Komödie und das Drama" ausgestellt hatte, welche Episoden aus dem Streit zwischen seiner Mutter, Sarah Bernhardt, und der Schauspielerin Noirmont veranschaulicht. Langlois ist schwer verwundet worden.

* **Graf Beust.** Von einem Leser unserer Zeitung erhalten wir folgende Zuschrift: „Ich lese unter der Rubrik „Kleine Chronik" in Ihrem geschätzten Blatte, daß dem verstorbenen Grafen Beust das „Verdienst" abgesprochen wird, das Königreich Sachsen durch Vermittelung Napoleons vor der Annexion bewahrt zu haben. Die durch Einzelheiten anscheinend berichtigte Thatsache ist jedoch wahr. Beust reiste nach der Schlacht bei Königgrätz nach Paris und erwirkte von Napoleon dessen Intervention zu Gunsten des Bestandes des gefährdeten Königreichs. Die diesbezüglichen Erklärungen, die Napoleon in das preußische Hauptquartier gelangen ließ, datiren vom 10. oder 12. Juli — genau vermag ich es in diesem Augenblicke nicht anzugeben. Napoleon wurde zu dieser Intervention bewogen durch den Hinweis Beust's auf die Bundestreue, welche das Königshaus Sachsens Napoleon I. im Jahre 1813 bewiesen hat. Nachdem Napoleon III. das gewünschte energische Wort zu Gunsten Sachsens gesprochen, sich auch Kaiser Franz Josef für die Erhaltung des Territorialbestandes dieses Landes bei den Friedensverhandlungen verwendet hatte, ferner aber auch maßgebend für den Wunsch einer Rückkehr die Petition vorlag, die im sächsischen Voigtland auf Betrieb des — von den Preußen eine Zeitlang in Haft gehaltenen — Leipziger Kreisdirectors von Burgsdorff für König Johann in Umlauf gesetzt worden war, wurden die Verhandlungen in Wege geleitet, welche den Fortbestand Sachsens sicherten. Auch eine Correspondenz der längst verstorbenen sächsischen Königin-Wittwe mit der nahe verwandten und befreundeten preußischen Königin Augusta war nicht ohne Einfluß."

Kunst-Notizen.

Das berühmte Berliner Quartett: Joachim, de Ahna, Wirth und Hausmann, wird sich Ende Januar in Paris hören lassen. Prof. Joachim, welcher bekanntlich im vorigen Jahre an der Seine einen großartigen Erfolg errang, hat für sich und seine Genossen mit einem Pariser Concertunternehmer einen Vertrag behufs Veranstaltung von Quartettabenden unter glänzenden Bedingungen abgeschlossen.

Das Théâtre français gab am 27. d. M. zum ersten Male: „Monsieur Scapin", Lustspiel in drei Acten und in Versen von Jean Richepin. Der Dichter hat Scapin, den schlauen, durchtriebenen Diener des Molière'schen Theaters, als gesetzten, zu Reichthum und Ansehen und einem stattlichen Wanst gelangten Spießbürger zeigen wollen, der von nichts Wünschenswertherem träumt, als von der Verbindung seiner Tochter mit dem Sohne eines Notars. Diese Ehe soll seine Erhöhung in den Bürgerstand besiegeln. Die Handlung spielt in Bologna. Suzette, die Tochter des „Monsieur Scapin", will von dem Notarssohne Antoine nichts hören; sie liebt den jungen Musiker Florizel, der ihr durch seinen Diener Tristan, „Scapin den Jüngeren", Briefchen zustecken läßt und auch schon die Gunst der Mutter, des ehemaligen Kammerkätzchens Dorine, erworben hat. Monsieur Scapin trifft Florizel in seinem Hause und jagt ihn schmählich hinaus, ohne auf die Bitten des biederen Tristan zu hören, der ihm endlich den Krieg erklärt. Im zweiten Acte speist die Familie Scapin bei der Notarsfamilie Barnabé, wo Alles von Trockenheit und Nüchternheit starrt. Florizel hat sich eingeschlichen und, während er Suzette den Hof macht, erzählt Tristan dem Monsieur Scapin, der alte Notar sei ein Spieler und Betrüger und der junge der Liebhaber einer Abenteuerin, Raffa, die ihn sich nicht werde entreißen lassen. — Dich kenne ich wohl, entgegnete Papa Scapin; Du möchtest mir einen Bären aufbinden, aber dergleichen habe ich selbst genug geübt, um alle Deine Schliche zu durchschauen. Vergeblich schwört Tristan, er sage nur die Wahrheit, der ehemalige Erzlügner Scapin kann das nicht glauben, und als nun der Raufbold Esplandias, der Onkel der Raffa, einbricht, um ihn einzuschüchtern, hält er dies immer noch für eine List Tristan's und bietet Jenen Stand, indem er auf dessen Prahlereien mit noch größeren Ausschmückungen antwortet. Zuletzt schickt er ihn mit einem Fußtritt heim. Nach diesem zweiten Act schien der Erfolg vollständig gesichert. Jedermann war entzückt über die unverwüstliche Laune, die hübsch geführte, wenn auch nicht übertrieben spannende Handlung, und die prächtigen Verse mit den reichen Reimen, wie man schon lange im Hause Molière's keine ähnlichen mehr gehört hatte. Richepin, welcher in correcter Haltung mit geschorener Mähne und gestutztem Bart erschienen war, wurde von allen Seiten mit Complimenten und Glückwünschen überhäuft, und so tief war dieser erste Eindruck gewesen, daß sein Name nach dem dritten, viel schwächeren Acte, in dem die Liebenden vereinigt und die Bösewichter Barnabé Vater und Sohn entlarvt werden, mit stürmischem Beifall begrüßt wurde. Trotz des Abfalls im letzten Theile ist dem „Monsieur Scapin" ein dauernder Erfolg bei dem für munteren Witz und schöne Sprache empfänglichen Publikum gesichert. Die beiden Coquelin waren als Monsieur Scapin und Tristan unvergleichlich; Frau Céline Montaland war als Dorine, Fräulein Müller als Suzette und Frau Jeanne Samary als Raffa vorzüglich.

tragen worden. — Derselbe Minister hat den der Kgl. Regierung zu Oppeln angehörigen Regierungs-Assessor von Hellmann, behufs Vertretung des Kgl. Polizei-Präsidenten von Colmar zu Posen in dessen Abwesenheit, der Polizei-Direction in Posen überwiesen und aufgefordert, sich zum Zwecke seiner Information in den bezüglichen Dienstgeschäften alsbald nach Posen zu begeben.

= **Tworog,** 30. Octbr. [Innungsauflösung.] Die Mitglieder der reorganisirten vereinigten Handwerker-Innung hierselbst haben im Hinblick auf die sehr zurückgegangenen Geschäfts- und Gewerbeverhältnisse hiesigen Ortes, welcher von einer Anzahl Innungsmitgliedern bereits dauernd verlassen worden ist, mit Einstimmigkeit die Auflösung der Innung beschlossen und ist dieser Beschluß jetzt vom Bezirksausschuß zu Oppeln bestätigt worden.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen,** 29. October. [Diner beim Erzbischof Dinder. — Oberregierungsrath Perkuhn.] An dem ersten Diner, welches gestern beim Erzbischof D. Dinder stattfand, nahmen außer den meisten Mitgliedern des Posener und des Gnesener Domcapitels die Pröpste Pendzinski, Zientkiewicz und Keßler aus Posen, ferner: Oberpräsident Graf Zedlitz, Oberlandesgerichts-Präsident v. Kunowski, Regierungspräsident v. Sommerfeld, Generallandschaftsdirector Staudy, Polizeipräsident Freiherr von Colmar, erster Bürgermeister Müller, Landrath v. Tempelhoff, sowie mehrere hohe Offiziere der hiesigen Garnison Theil. Auch Sanitätsrath Dr. v. Kaczorowski (Hausarzt des Erzbischofs) und Dr. Osowicki waren geladen. — Wie die „Pos. Ztg." mittheilt, ist Oberregierungsrath Perkuhn hierselbst gestern in sein neues Amt als Dirigent der Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen durch den Regierungs-Präsidenten eingeführt worden. Der zum Consistorial-Präsidenten in Danzig ernannte Vorgänger des Herrn Perkuhn, bisherige Oberregierungsrath Grundschöttel, hatte sich Tags vorher von den Beamten verabschiedet.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 30. Octbr. Die österreichisch-ungarische Bank schloß eine Vereinbarung mit der Berliner Handelsgesellschaft und dem Bankhause J. T. Goldberger ab, zwecks Einführung von Hypothekarpfandbriefen der österreichisch-ungarischen Bank an den deutschen Börsen. Zusammenhängend damit übernahmen die genannten Firmen den bisher disponiblen Betrag 4proc. Pfandbriefe der 1886er Emission, welcher bereits nächstens durch die Berliner Handelsgesellschaft aufgelegt werden wird.

Tirnowa, 29. October. Kaulbars theilte der Regierung mit, daß die Ankunft der russischen Kriegsschiffe in Varna auf seine letzte Mittheilung erfolgte. Die Kriegsschiffe würden, wenn nöthig, die Wichtigkeit ihrer Mission beweisen. Ferner verlangt Kaulbars baldige Antwort auf die letzte Note betreffs der compromittirten Offiziere. Der Ministerrath soll beschlossen haben, die Offiziere freizulassen.

Lissabon, 29. October. Ueber die kriegerischen Ereignisse in Mozambique sind jetzt officielle Depeschen von dort eingegangen, welche melden, König Murilla griff mit 30000 Eingeborenen am 16. October den König Inhambane an, wurde aber zweimal zurückgeworfen und am 23. October von 6000 Portugiesen und Eingeborenen unter dem Befehl des General-Gouverneurs von Mozambique und europäischer Offiziere, sowie von Marinetruppen geschlagen. Die portugiesischen Truppen verfolgten die Insurgenten, um sie aus dem Gebiete des Königs Inhambane zu vertreiben und in ihrem eigenen Gebiete zu züchtigen. Der Gouverneur traf umfassende Maßregeln und befahl besonders ein Expeditionscorps mit allem erforderlichen Kriegsmaterial zu bilden. Die Corvette mit den Verstärkungen soll von hier in 48 Stunden abgehen.

Newyork, 29. Octbr. Der Schatzsecretär ruft zehn Millionen Dollars 3procentiger Anleihe zur Amortisirung auf. Die Zinsen hören am 1. December auf.

Literarisches.

In dem soeben erschienenen Heft XI der **„Gartenlaube"** ist Spielhagens Roman: „Was will das werden?", zum Abschluß gelangt. Die neue Novelle, welche in diesem Hefte beginnt, ist, soweit aus den ersten Fortsetzungen zu ersehen ist, durchaus verschiedenen Inhalts. „Ueber den Gartenzaun" von A. Weber bietet glücklich erfundene humoristische Bilder aus dem ungarischen Volksleben; ein eigenartiger Stoff, der in Anbetracht der spannenden Handlung gewiß in weitesten Kreisen ansprechen wird. Die letzten Fortsetzungen des Romans „St. Michael" von E. Werner werden ebenso fesseln, wie die früheren Abschnitte, auf welche wir schon mehrfach hingewiesen haben. — Von den medicinischen, naturwissenschaftlichen und volkswirthschaftlichen Artikeln dieses Heftes wird unsere Frauenwelt die Artikel „Blutarmuth und Bleichsucht" und „Von einer herannahenden Küchenrevolution" mit Vergnügen und praktischem Nutzen lesen. — Schließlich weisen wir noch hin auf die interessanten Plaudereien, welche die „Gartenlaube" in jüngster Zeit zu bringen pflegt und welche viel zur Abwechslung und Unterhaltung beitragen.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Wie schützt man sich vor Schaden bei An- und Verkauf von Grundstücken, sowie im Hypothekenverkehr. Nebst einem Anhange, enthaltend: Formulare zu Kauf-, Tausch-, Mieths- und Pacht-, sowie Bau-Verträgen mit Erläuterungen. Aus der Geschäftspraxis entnommen von Dr. jur. Julius Hoffmann. — Ueber die Grundidee der Schiller'schen Dramen und ihre Entwickelungsstufen. Von Prof. Aug. Buttmann. — Steno-Tachygraphie. Leitfaden, das neue Geschwindschrift-System durch Selbstunterricht, sowie in Lehrcursen und Schulen zum Correspondenz- und parlamentarischen Gebrauch in 5 Stunden zu beherrschen. Erfinder (1875): August Lehmann. 14. Aufl. — Kubiktabelle für Rundhölzer nach Länge und Durchmesser im Metermaß. Nebst Anhang: Hilfstafel zur Umwandlung der neuen Holzmaße in altes Maß von A. Gadow, weil. Kgl. Preuß. Oberförster. 2. Auflage. Verlag von August Böttcher in Berlin.

Die Stellung der Richter in Preußen. Von Dr. jur. und phil. E. Schwartz, Amtsrichter zu Pellworm. — Zur inneren Colonisation in Deutschland. Erfahrungen und Vorschläge, herausgegeben im Auftrage des Vereins für Socialpolitik. Mit einem lithogr. Plan. — Die Behandlung der Armenstiftungen. Ueber Arbeitsnachweis. Verlag von Duncker u. Humblot in Leipzig.

Pulverdampf. Ernste und heitere Bilder aus Kriegs- und Friedenszeiten. Herausgegeben von Adalbert Leese-Löwe, Lieut. a. D. Verlag von Max Babenzien in Rathenow.

Zur Geschichte des Liebhabertheaters. Ein culturhistorischer Beitrag von Rob. Falck. Verlag von Brachvogel u. Boas in Berlin.

Griechische Frühlingstage. Von Eduard Engel. Verlag von Hermann Costenoble in Jena.

Grundzüge der Geschichte der Musik von Franz Brendel. 6. verm. Auflage, bearbeitet von Dr. Wilhelm Kienzl. Verlag von Heinrich Matthes in Leipzig.

Aus den Herbergen des Lebens. Von Georg von Oertzen. Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Handels-Zeitung.

Breslau, 30. October.

Freiburg, 30. October. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der Actien-Gesellschaft für Leinen-Industrie Kramsta wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1885/86 auf 7 Procent bei 139 400 M. Abschreibungen festgesetzt und die General-Versammlung auf den 27. November anberaumt. (Privat-Telegr. der Bresl. Ztg.)

* **Ungarischer Saatenstandsbericht.** Die bis zum gestrigen Tage an das Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe eingelangten amtlichen Saatenstandsberichte ergeben folgendes Bild der gegenwärtigen landwirthschaftlichen Situation und zwar: Weizen. Der Herbstanbau ist — mit Ausnahme Siebenbürgens und einiger Comitate des nördlichen Alföld — überall beendet; die frühe Saat ist im ganzen Lande gut aufgegangen, nur wird dieselbe im Bereger, Saroser und Trencsiner Comitat von den Mäusen, im Unter-Albenser, Haromsseker und Klausenburger Comitat von den Würmern verwüstet. — Roggen. Die Aussaat ist grösstentheils beendet; in Oberungarn ist die frühe Saat ungleichmässig aufgegangen, so dass sie an manchen Stellen ausgeackert werden muss; jenseits der Donau spriesst sie schön. Im Zipser Comitat werden die Saaten vom Engerling, im Comitat Kis-Küküllö von den Mäusen verwüstet. — Gerste. Das Ackern und der Anbau sind im Zuge, an manchen Orten schon beendet; stellenweise grünt die Saat schön. — Raps ist mit geringen Ausnahmen im ganzen Lande mangelhaft, schlecht aufgegangen, stellenweise sogar ganz ausgeblieben; an vielen Orten musste die Saat in Folge der Verwüstungen der Würmer ausgeackert werden. Im südlichen Alföld steht die Saat gut. — Mais. Maisbruch bereits beendet und nur an sehr wenigen Orten noch im Zuge; gegenwärtig wird an dem Einführen gearbeitet. Resultat verschieden, in einigen Comitaten befriedigend, grösstentheils aber schwaches mittel. — Hülsenfrüchte. Das heurige Ergebniss blieb mit geringen Ausnahmen durchschnittlich unter mittel und zwar in einem kleinen Theile Oberungarns befriedigend. — Hanf und Flachs. In Oberungarn, jenseits der Donau und in Siebenbürgen ist das Ergebniss der Ernte gutes mittel. Stellenweise ist der Flachs qualitativ schwach geblieben. — Tabak ist im nördlichen Alföld kleinblätterig, der Ertrag quantitativ schwach, qualitativ gut; das südliche Alföld lieferte ein Mittelergebniss. — Kartoffel hat einen sehr verschiedenen Ertrag geliefert; während der Kartoffelertrag in Oberungarn ein gut mittlerer genannt werden kann, sind an vielen Orten, namentlich jenseits der Donau, die Knollen klein, unreif geblieben. Auch im Alföld und Siebenbürgen hat die Ernte den Erwartungen nicht entsprochen. — Rüben. Das Einheimsen ist zwar noch an vielen Orten im Zuge, aber schon heute kann gesagt werden, dass das Ergebniss durchschnittlich schwach mittel wird. — Mischlingsfutter. Die Hirse und der Fenchel haben eine schlechte Fechsung ergeben, der Klee und die Luzerne hingegen eine befriedigende. In Siebenbürgen ist der Samenklee gut gelungen. — Grummet. Das Ergebniss ist mit Ausnahme Siebenbürgens im ganzen Lande ein schwaches, so dass in vielen Gegenden ein Futtermangel befürchtet wird. — Weiden stehen im ganzen Lande schwach, bessern sich aber in Folge der eingetretenen Regengüsse zusehends. — Weingärten. Die Weinlese ist überall beendet; das Resultat ist bei schwacher Quantität ein qualitativ sehr gutes, stellenweise ausgezeichnetes. — Veterinärzustand befriedigend.

* **Société française des Diamants du Cap.** Aus Paris berichtet die „Fr. Z.": „Bei dem grösseren Interesse, welches den Diamant-Werthen seit einiger Zeit in Deutschland entgegengebracht wurde, werden über diese Gesellschaft, welche eines der grössten Unternehmen in seiner Art ist, die folgenden Daten interessiren. Nach einer letzthin veröffentlichten provisorischen Semestral-Aufstellung war ein Gewinn von 1 629 000 Fr. vorhanden, woraus die Actionäre vorläufig eine Abschlagszahlung von 20 Fr. erhalten. Wie von competenter Seite versichert wird, nimmt das zweite Semester bis jetzt einen solchen Fortlauf, dass die Annahme eines disponiblen Jahresüberschusses von rund 3 000 000 Fr. berechtigt erscheint. Da im Ganzen 28 000 Actien circuliren, so würde dies auf jede Actie etwas mehr als 100 Fr. ausmachen. Man weiss aber schon heute, dass bedeutende Abschreibungen und Rücklagen vorgenommen werden sollen, und die höchsten Schätzungen gehen nicht über 60 Fr. hinaus. Nach Informationen ist auch diese Ziffer noch zu hoch gegriffen, und die Wahrscheinlichkeit spricht für 40—50 Fr. In diesem Falle würde man die Schuld des Mining Board von ca. 3 600 000 Fr. vollständig durch die Reserve decken, und an dem Bilanzwerthe der Concessionen, der Einrichtungen und des Inventars umfassende Abschreibungen vornehmen können. Die so günstigen Resultate des laufenden Jahres sind vor Allem der Beendigung der unterirdischen Arbeiten zu verdanken, ohne welche in Folge des Zusammenbruches der offenen Gruben die Ausbeutung der Diamant-Felder in regelmässiger Weise nicht mehr möglich gewesen wäre. Seitdem konnte der Betrieb ohne Unterbrechung fortgesetzt werden; indess bleibt die Gefahr eines neuen Einsturzes darum nicht ausgeschlossen, und sie scheint der Hauptgrund der beabsichtigten grösseren Abschreibungen zu sein. Charakteristisch für die so vielen Wechselfällen unterliegende Diamant-Industrie ist ein Rückblick auf die seit 1880 vertheilten Dividenden. Dieselben betrugen für 1880: 47 Fr., 1881: 80 Fr., 1882: 0, 1883: 25 Fr., 1884: 40 Fr., 1885: 0, die Actien standen schon über 1000 Fr., sie waren im verflossenen Jahre auf ca. 300 Fr. gefallen, und stehen jetzt 550 Fr. Am 30. Juni d. J. waren ca. 3 700 000 Fr. verfügbar, resultirend aus der unter Benützung früherer Conjuncturen vorgenommener Veräusserung billig erworbener „Claims". Eigentliche Verbindlichkeiten hat die Gesellschaft so gut wie keine."

Marktberichte.

* **Breslau,** 30. October. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war zu Anfang der Woche regnerisch, wurde aber später wieder schön. — Der Wasserstand hat sich nur wenig gebessert, und die Ladefähigkeit der Kähne beschränkt sich noch immer auf 1200 bis höchstens 1500 Ctr. Dieser Umstand und die bereits vorgeschrittene Jahreszeit weisen dem Verladungsgeschäft enge Grenzen an; auch tragen die hohen Frachten dazu bei, dass nur wenig Abschlüsse zu Stande kommen. Verschlossen wurde: Mehl, Zucker, Zink und Stückgut. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Klgr. für Getreide nominell Stettin 8,50 M., Berlin 10,00 M., Hamburg 13,00 M. Per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 45—50 Pf., Zucker nach Hamburg 55 Pf., Zucker nach Stettin 40 Pf., Zink nach Stettin 33—34 Pf. Stückgut Stettin 40—45 Pf., Berlin 52—55 Pf., Hamburg 68—70 Pf.

Für Weizen herrschte in England eine festere Tendenz, die denn auch in einer ferneren Preiserhöhung zum Ausdruck gelangte. Der Begehr für feine ausländische Qualitäten hat in erfreulicher Weise zugenommen. In Frankreich hat sich das Geschäft an den Seeplätzen bei besserer Nachfrage der Müller, die den trocknen Weizen zum Mischen der feuchten einheimischen Qualitäten brauchen, gehoben. Paris sandte ebenfalls höhere Course für Weizen und Mehl. In Belgien und Holland wurden etwas bessere Preise bewilligt; auch der Rhein und Süd-

---

4 **Breslau,** 30. Octbr. [Von der Börse.] Die Börse zeigte im Anschluss an günstige auswärtige Course eine recht feste Haltung, ohne dass jedoch das Geschäft irgend welche Ausdehnung genommen hätte. Für Laurahütte etablirte sich im Verlaufe gute Kauflust; die Eröffnungen in der gestrigen Generalversammlung schienen keiner unfreundlichen Auffassung zu begegnen. Der Schluss vollzog sich in zuversichtlicher Stimmung, ohne dass aber der Verkehr lebhafter wurde.

Per ult. November (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 84¼—⅜ bez., Ungar. Papierrente 75¼ bez., Russ. 1880er Anleihe 85⅜ bez., Russ. 1884er Anleihe 97¾—⅞ bez., Oesterr. Credit-Actien 459½—460—459—459½ bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 69½ bis 69¼—⅞—½ bez., Russ. Noten 194¼—194 bez., Türken 14⅛ bez., Egypter 76⅞—77—76⅞ bez., Russ. Orient-Anleihe II 59 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 30. Octbr., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 460, 50. Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 30. Octbr., 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 460, —. Staatsbahn 402, —. Lombarden 174, —. Laurahütte 69, 90. 1880er Russen 85, 30. Russ. Noten 194, —. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 30. 1884er Russen 97, 70. Orient-Anleihe II. 58, 80. Mainzer 95, 90. Disconto-Commandit 211, 70. 4proc. Egypter 76, 90. Fest.

Wien, 30. Octbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 281, 10. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —. —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 27. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 103, 52. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Wien, 30. Octbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 281, 40. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 245, 70. Lombarden 105, 25. Galizier 192, 40. Oesterr. Papierrente 83, 55. Marknoten 61, 25. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 103, 80. Ungar. Papierrente 92, 85. Elbthalbahn 170. —. Günstig.

Frankfurt a. M., 30. October. Mittags. Credit-Actien 229, —. Staatsbahn 199, 75. Galizier —, —. Ung. Goldrente 84, 30. Egypter 76, 80. Fest.

Paris, 30. October. 3% Rente 82, 72. Neueste Anleihe 1872 110, 60. Italiener 101, 25. Staatsbahn 505, —. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 60. Egypter 391, —. Fest.

London, 30. October. Consols 101, 01. 1873er Russen 98, —. Egypter 77, 12. Wetter: Milde.

Wien, 30. October. [Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	30	29.	Cours vom	30	29.
1860er Loose ..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Losse ..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	104 20	103 75
Credit-Actien ..	281 60	281 —	Oesterr. Papierrente	— —	— —
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	84 55	84 50
Anglo	— —	— —	London	125 10	125 10
St.-Eis.-A.-Cert.	246 70	243 50	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lomb. Eisenb..	105 50	105 10	Ungar. Papierrente.	93 —	92 80
Galizier	192 75	192 25	Elbthalbahn	— —	— —
Napoleonsd'or .	9 89	9 89	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 27	61 25	Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 30. October 1886.

Berlin, 30. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	30.	29.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	96 —	96 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 90	79 —
Gotthardt-Bahn. ...	96 50	96 20
Warschau-Wien ...	289 70	289 20
Lübeck-Büchen .	163 —	163 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau .	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn	119 —	119 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 20	90 —
do. Wechslerbank	102 60	102 60
Deutsche Bank	169 90	169 50
Disc.-Command. ult.	211 60	211 70
Oest. Credit-Anstalt	460 —	460 —
Schles. Bankverein	105 40	105 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl.Eisnb.-Wagenb.	102 —	103 20
do. verein. Oelfabr.	63 —	63 20
Hofm.Waggonfabrik	98 20	98 40
Oppeln. Portl.-Cemt.	77 —	77 —
Schlesischer Cement	109 60	110 —
Bresl. Pferdebahn.	133 —	133 —
Erdmannsdrf. Spinn.	68 10	68 20
Kramsta Leinen-Ind.	— —	127 60
Schles.Feuerversich.	1655 —	— —
Bismarckhütte	99 —	99 —
Donnersmarckhütte	33 50	33 50
Dortm. Union St.-Pr.	48 90	47 40
Laurahütte	69 90	69 10
do. 4½% Oblig.	100 40	100 80
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	99 20	99 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	31 40	31 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 —	121 —
do. St.-Pr.-A.	124 —	125 —
Inowracl. Steinsalz.	30 60	31 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 10	106 —
Preuss.Pr.-Anl.de55	149 40	149 —
Pr.3½%St.-Schldsch	100 90	100 70
Preuss.4%cons.Anl.	105 80	105 70
Prss.3½%cons.Anl.	102 70	102 70
Schl.3½%Pfdbr.L.A	99 90	100 —

Cours vom	30.	29.
Schles. Rentenbriefe	103 70	103 70
Posener Pfandbriefe	102 70	102 70
do. do. 3½%	99 50	99 50
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 50	107 40
do. do. S. II	104 20	104 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	— —	101 90
Oberschl. 3½% Lit.E	— —	— —
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	106 70	106 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 20	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 80	58 90
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	100 30	100 20
Oest. 4% Goldrente	93 50	93 50
do. 4⅕% Papierr.	67 70	67 50
do. 4⅕% Silberr.	69 —	69 —
do. 1860er Loose	116 20	116 —
Poln. 5% Pfandbr..	60 70	60 90
do. Liqu.-Pfandb.	56 10	56 20
Rum. 5% Staats-Obl.	94 90	94 90
do. 6% do. do.	105 30	105 20
Russ. 1880er Anleihe	85 60	85 50
do. 1884er do.	98 20	98 20
do. Orient-Anl. II.	59 20	59 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	96 60	96 60
do. 1883er Goldr.	112 —	111 90
Türk. Consols conv.	14 10	14 20
do. Tabaks-Actien	— —	— —
do. Loose	30 20	30 10
Ung. 4% Goldrente	84 50	84 20
do. Papierrente ..	75 50	75 50
Serbische Rente ...	89 —	78 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 30	163 10
Russ. Bankn. 100SR.	193 50	194 20
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 40	— —
London 1 Lstrl. 8T.	20 39	— —
do. 1 „ 3 M.	20 25½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 50	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	163 15	163 —
do. 100 Fl. 2 M.	161 90	161 80
Warschau100SR8T.	193 40	193 70

Privat-Discont 2¾%.

Letzte Course.

Berlin, 30. Oct., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matter vom Russen-Markt aus.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Oesterr. Credit. .ult.	459 —	460 50	Gotthard . .... ult.	96 50	95 75
Disc.-Command. ult.	211 50	211 87	Ungar. Goldrente ult.	84 12	84 12
Franzosen......ult.	401 —	400 —	Mainz-Ludwigshaf. .	96 —	95 87
Lombarden.....ult.	174 50	172 —	Russ. 1880er Anl. ult.	85 —	85 25
Conv. Türk. Anleihe	14 12	14 12	Italiener ... . .ult.	100 12	100 —
Lübeck-Büchen ult.	163 37	163 —	Russ.II.Orient-A. ult.	58 75	58 87
Egypter	76 62	76 87	Laurahütte .....ult.	68 87	69 25
Marienb.-Mlawka ult	36 25	36 —	Galizier . .....ult.	78 75	79 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	68 87	68 87	Russ. Banknoten ult.	193 50	193 75
Serben	— —	79 —	Neueste Russ. Anl.	97 37	97 75

Producten-Börse.

Berlin, 30. Octbr, 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Octbr.-Novbr. 148, 75, April-Mai 157, 75. Roggen Octbr. 127, —, April-Mai 131, —. Rüböl Octbr.-Novbr. 44, 60, April-Mai 45, 60. Spiritus Octbr.-Novbr. 36, 50, April-Mai 37, 90. Petroleum Octbr.-Novbr. 22, 20. Hafer October 111, —.

Berlin, 30. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Ruhig.		
October-Novbr...	149 50	149 50	October-Novbr...	44 60	44 60
April-Mai	157 75	160 —	April-Mai........	45 60	45 70
Roggen. Ruhig.					
October	127 25	127 25	Spiritus. Fester.		
November-Decbr.	127 25	127 25	loco	36 20	35 80
April-Mai	130 75	131 25	October-Novbr. .	36 60	36 30
Hafer.			November-Decbr.	36 60	36 30
October.........	111 50	111 50	April-Mai	38 —	37 80
November-Decbr.	109 —	109 —			

Stettin, 30. October, — Uhr — Min.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Weizen. Matt.	os.		Rüböl. Matt.		
October-Novbr...	153 —	153 50	October.	44 50	44 50
April-Mai	160 —	160 50	April-Mai	45 20	45 70
Roggen. Matt.			Spiritus.		
October-Novbr...	123 50	124 —	loco	35 —	35 —
April-Mai	128 —	128 50	October-Novbr. ..	35 —	35 10
			Novbr.-December	34 70	35 10
Petroleum.			April-Mai	37 —	37 30
loco	10 80	10 80			

Dresden, 29 October. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Schön. Stimmung: Ruhig. Weizen per 1000 Klgr. netto, weiss, inländisch 165—168 Mark, weiss, fremder 170—185 M., braun, deutscher 160—165 M., braun, fremder 170—186 Mark, braun, englischer 155—158 M. — Roggen per 1000 Klgr. netto, sächsischer 136—138 M., russischer 128—133 M., fremder 138—140 M. — Gerste per 1000 Klgr. netto, sächsiche 135—145 M., böhm. und mähr. 155—180 M., Futtergerste 115—125 M. — Hafer per 1000 Klgr. netto, sächsischer, 134—138 M., neuer 118—126 M. — Mais per 1000 Klgr. netto Cinquantine 125—130 M., rumänischer 120—123 M., amerikanischer 115—120 Mark. — Spiritus per 10 000 Liter-pCt. ohne Fass 36 Mark Gd.

deutschland verriethen regeren Begehr. Oesterreich-Ungarn berichtete von festerer Tendenz.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen Anfangs feste Tendenz mit langsam anziehenden Preisen, doch konnte im Verlaufe der Woche nur Roggen eine günstige Position behaupten, während Weizen auf den Stand der Vorwoche zurückging.

Das hiesige Getreidegeschäft hat dieswöchentlich im Allgemeinen wieder einen sehr ruhigen Verlauf genommen und auf keinem Gebiet ist irgend welcher lebhafter Verkehr zu bemerken gewesen. Das Geschäft zog sich langsam hin und die Umsätze blieben auf ein Minimum beschränkt, da einerseits die Zufuhr nur in einem kleinen Maassstabe herangekommen war, und andererseits die Kauflust nur wenig Anforderungen stellte. Die Tendenz war im Ganzen fest und die Preise haben nennenswerthe Veränderungen nicht erfahren.

Weizen war sehr wenig zugeführt und es machte sich ein Mangel an Waare fühlbar, der nur deshalb von keinem besonderen Einflusse auf unseren Markt blieb, weil unsere Hauptkäufer, die Handelsmühlen, in Folge des kleinen Wasserstandes nur wenig Bedarf haben und daher nicht genöthigt sind, nach Waare zu drängen. Was zum Angebot kam, wurde schlank aufgenommen, im Uebrigen bleiben die Käufer unthätig, zumal auch von auswärts keinerlei Anregung zu lebhafterem Eingreifen in das Geschäft vorlag. Die Stimmung war fest und die Preise gut behauptet. Feine Qualitäten wurden gern über Notiz bezahlt. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiss 14,30—15,00—15,60 M., gelb 14,00 bis 14,60—15,40 M. Feinster darüber.

Auch für Roggen erhielt sich andauernd feste Stimmung, aber das Geschäft konnte wenig davon profitiren, da demselben jeder Import fehlte. Das Angebot war sehr schwach, trotzdem reichte es für den momentanen Bedarf der Käufer aus, da derselbe nur klein ist, und bewegte sich demgemäss das Geschäft in recht bescheidenen Umsätzen. Die bezahlten Preise waren die vorwöchentlichen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,70—13—13,30 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war feste Tendenz namentlich für laufende Sicht, worin Deckungsbedürfniss vorhanden war. Für spätere Monate lagen Ordres vor, doch fehlte es an Abgebern. Die Umsätze waren höchst unbedeutend. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. October 132 M. Gd., October-November 130 M. Gd., November-December 129,50 Mark Gd., April-Mai 134 Mark Br.

In Gerste ist sich das Geschäft ziemlich gleich geblieben. Feine Qualitäten sind begehrt, aber wenig offerirt und erzielen hohe Preise, während die mehr zugeführten Mittel- und abfallenden Sorten wenig Interesse erregen können und nur zu billigeren Preisen zu placiren sind. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 10,50—12—14—14,80 M., feinster darüber.

In Hafer war ruhiger Handel. Bessere Sorten fanden zu bestehenden Preisen Aufnahme, dagegen hatten andere Qualitäten schwierigeres Geschäft. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 9,00—9,50 bis 10—11,00 M., feinster darüber.

Im Termin-Geschäft hat der Verkehr fast aufgehört und die Notirungen sind mehr als nominell anzusehen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Octbr. 105 M. Br., October-November 105 M. Br., November-December 108 Mark Br., April 112 M. G.

Hülsenfrüchte bei im Allgemeinen schwachem Angebot wenig Kauflust. — Koch-Erbsen wenig offerirt, 15—15,50—16,50 Mark. — Futter-Erbsen 13,00—14,00—15 Mark. — Victoria-Erbsen 16—17—18 M. Linsen kleine 20—25—28 M., grosse 40 bis 50 M. — Bohnen weniger dringend angeboten, 14,50—15,50 M. — Lupinen unverändert, gelbe 7,50—8—8,50 M., blaue 7,00—8,00 Mark. — Wicken ohne Zufuhr, 11 bis 12—13,50 Mark. — Buchweizen geschäftslos, 14,50 bis 15,00 Mark. Alles per 100 Kilgr.

Das Geschäft in Roth-Kleesamen hat dieswöchentlich nicht gerade einen sehr lebhaften Verlauf genommen, da die Kauflust durch den Mangel an Absatz eine ziemlich schwache geblieben ist. Von Rothkleesamen waren auch in dieser Woche zumeist wieder die galizischen Waaren zum Angebot gekommen, doch zeigte der grösste Theil derselben eine Qualität, welche gegen die ersten Zusendungen nicht unwesentlich abfiel. Es ist unter diesen Umständen nicht zu verwundern, dass dafür nicht dieselben Preise wie für die besseren Sachen gezahlt werden konnten. Als Eigner unter Berücksichtigung der ganzen Marktlage sich schliesslich etwas leichter zum Verkauf stellten, wurde für kurze Zeit der Verkehr ein etwas lebhafterer, doch ist noch mancher Posten unverkauft auf Commissionslager genommen worden. Sehr selten kommen jetzt wirklich hochfeine Qualitäten vor und sind Käufer geneigt, dafür noch gute Preise anzulegen. Für Weisskleesamen bleibt die Stimmung, obwohl auch darin ein Absatz von Belang noch nicht stattgefunden hat, eine dauernd feste, und sind für hellgelbe feine Qualitäten hohe Preise zu erzielen. Zu notiren ist per 50 Kilogramm roth 34—36—38—40—42—45 M., weiss 45—50 bis 60—70—73 M., feinster darüber.

Für Oelsaaten erhält sich feste Stimmung bei geringen Zufuhren, doch hat die vorwöchentliche Preissteigerung keine weiteren Fortschritte machen können. Zu notiren ist per 100 Klgr Winterraps 17,50—18,50—19,50 M., Winterrübsen 17,50—18,50—19 M., Sommerrübsen 18—19—20—21 M., Dotter 18—20—21 Mark.

Hanfsamen schwächer zugeführt. Per 100 Klgr. 16—16,50 M.

In Leinsamen ist genügendes Angebot vorhanden, doch hat sich der Abzug nach auswärts verschlechtert und ist zu den bestehenden Preisen weniger gehandelt worden, Mittelwaaren sind noch immer gangbarer als feine Qualitäten, die hoch gefordert werden. Zu notiren ist per 100 Klgr. 20,00—21,00—23,00 Mark.

Rapskuchen behauptet. Zu notiren ist per 50 Klgr. schles. 5,50 bis 5,80 M., fremde 7,70—8,50 M.

Leinkuchen ruhig, schles. 8,50 bis 9,00 Mark, fremde 7,50—8 M.

Rüböl war fest, doch sind nur wenig Abschlüsse gemacht worden. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. October 45 M. Br., April-Mai 46 M. Br.

Petroleum in fester Haltung. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 24 M. Gd., 24,50 Mark Br.

Leinöl ruhig. 51,50 M. Br.

Spiritus. Die Preisbewegungen des dieswöchentlichen Spiritusmarktes waren sprunghafte und der Umsatz lebhaft. Nachdem schon Montag Spiritus im Preise ca. 0,50 M. gestiegen war, trat am Dinstag eine jähe Preiserhöhung um 1 Mark ein, am nächten Tage schon machte sich indess eine erhebliche Abschwäch ng geltend, die sich im weiteren Verlaufe der Woche verschärfte, so dass die erzielte Preisavance wieder verloren ging und wir in matter Stimmung schliessen. Die Preisschwankungen sind in der Hauptsache durch speculative Bewegungen hervorgerufen, der ruhige Gang des effectiven Waarengeschäfts bietet dazu keinen Anlass. Die Zufuhren sind reichlich; der Spiritabsatz lässt zu wünschen übrig. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter October 35 Mark Gd., October-November 35 M. bez., November December 35 M. bez., April-Mai 36,20 Mark Br.

Für Mehl war nur ziemlich schwache Kauflust vorhanden. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 22,50—23,50 Mark, Hausbacken 19,50—20,25 Mark, Roggenfuttermehl 9,25—9,75 M., Weizenkleie 7,75 bis 8,25 Mark.

Stärke ruhig, per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelstärke 16—16½ Mark, Kartoffelmehl 16½—17 Mark.

Magdeburg, 29. October. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Dem nun schon so lange andauernden Preisrückgang war auch in letztvergangener Woche noch kein Halt zu gebieten, im Gegentheil waren wir genöthigt, fast täglich kleine Werthverluste zu notiren. Trotzdem der Bedarf, namentlich seitens derjenigen Exporteure, die auf Deckung für October bedacht sein mussten, ein sehr ansehnlicher war und deshalb für Ausfuhrzwecke bedeutende Umsätze stattfanden, auch die inländischen Raffinerien durchschnittlich gute Kauflust zeigten, drückte das enorme Angebot in Verbindung mit ungünstigen Berichten der grossen fremden Märkte unwiderstehlich auf die Preisverhältnisse, so dass wir heute einen successiven Verlust von durchschnittlich 40 bis 50 Pf. zu constatiren haben. Gehandelt wurden ca. 280000 Ctr. Raffinirte Zucker. Bei anhaltend ruhigem Geschäftsgange wurden für die im Laufe der Woche begebenen Zuckern theils unveränderte, theils auch eine Kleinigkeit billigere Preise bedungen.

Melasse effect.: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. exclusive Tonne, 4,00—4,50 Mark, 80—82 Brix excl. Tonne, 4,00 bis 4,50 M., geringere do. nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. To., 2,50-3,20 Mark. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade. Ab Stationen: Granulatedzucker incl. —,— M., Krystallzucker, I., incl. über 98% 23,50 Mark, do. II., do. über 98% 22,25—22,50 Mark, Kornzucker, excl. von 96% 19,30—19,50 M., do. 88° Rendement 18,40 bis 18,60 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 15,50—16,50 M. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass — M., do. fein do. 26,25 M., Melis ff. do. — M., do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste — Mark, do. II. do. 25,75—26,00 Mark, gem. Raffinade I. incl. Fass 28,00 M., do. II. do. 24,50—25,25 M., gem. Melis I. incl. Fass 23,75 M., do. II. do. — M., Farin incl. Fass 20,75 bis 23,00 Mark. Alles per 50 Klgr.

Schifffahrts-Nachrichten.

Gr.-Glogau, 29. Octbr. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Dampfer und Schiffe vom 26. bis incl. 28. October. Am 26. October: Dampfer „Emilie" mit 500 Centner Güter von Breslau nach Stettin. Dampfer „Schönfelder mit 7 Schleppern mit 7300 Centner Güter von Stettin nach Breslau. 5 Schiffe mit 9000 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. — Am 27. October: Dampfer „Löbel" mit 6 Schleppern mit 7100 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Wilhelm" mit 8 Schleppern mit 8840 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Martha" mit 1 Schlepper mit 1000 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. Dampfer „Breslau II" leer von Breslau nach Stettin. Anton Seeliger, Tschiefer, mit 1600 Centner Kartoffeln von Wilkau nach Glogau. 17 Schiffe mit 29800 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. — Am 28. October: Dampfer „Henriette" mit 8 Schleppern mit 9600 Centner Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Nr. 3" mit 9 Schleppern mit 10100 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Berlin" mit 3 Schleppern mit 2100 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Löwe" mit 7 Schleppern mit 6400 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Posen II" leer von Breslau nach Stettin. 10 Schiffe mit 19900 Ctr. Güter in der Richtung von do. nach do.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 29. Octbr. Oberpegel 4,96 m, Unterpegel — 0,05 m.
— 30. Octbr. Oberpegel 4,81 m, Unterpegel — 0,14 m.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
v. Prittwitz-Gaffron, Königl. Kammerherr u. Rgutsb., n. Gem., Moisdorf.
Schilling, Bürgermeister, Neusalz a. O.
Schmitt, Banquier, Neusalz a. O.
von der Berswordt, Prem.-Lieut. u. Rgtsb., Schwirse.
Bianchi Ingenieur, Wien.
Tortarolo, Ingenieur, Wien.
Reggio, Ingenieur, Wien.
Wiedermann, Hüttenbesitzer, Hermannshütte.
Briel, Kfm., Barmen.
Schmitz, Kfm., Cleve.
Oertel, Kfm., Berlin.
Frl. Marie Tschampa, Concertsängerin, Wien.
Frl. Fanny Tschampa, Concertsängerin, Wien.
Frl. Amalie Tschampa, Concertsängerin Wien.
Frl. Frieda Perner, Concertsängerin, Wien.
Frl. Fernow, Pianistin, Berlin.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans".
Friederici, Rechtsanw., n. Gem. Waldenburg.
Stern, Brauerei-Besitzer, Königshütte.
Philippsborn, Kfm., Berlin.
Adler, Ref., Sohrau.
Kraus, Kfm., Greiz.
Kauffmann, Kfm., Berlin.
Stoekvis, Kfm., Berlin.
Fliegenschmidt, Fabrikant, Lüttich.
Sonza, Kfm., Hamburg.
Sallmann, Kfm., Muskau.
Schäfer, Kfm., Haida.

Galisch Hôtel, Tauentzienplatz.
v. Wissel, Landesältester u. Rtgb., n. Fam., Groß-Deutschen.
v. Klaß, General, nebst Gem., Herischdorf.
Wollner, Banquier, Lodz.
v. Gersdorf, Rittmstr., Berlin.
Bartz, Spedit., Berlin.
Hofmann, Kaufmann Frankfurt a. M.
Löscher, Ing., Kalki
Brandes, Kfm., Bradfort.
Reich, Kfm., Nauheim.
Mommeja, Privat, Bordeaux.
Senner, Fbrkt., Mühlhausen.

Riegner's Hôtel, Königsstraße 4.
Dr. Höniger Bank-Director, Bielitz.
Goldstein, Weinhändler, Ratibor.
Becker, Kfm., Leobschütz.
Dittrich, Kfm., Chemnitz.
Weinberger, Kfm., Mittelwalde.
Frank, Kfm., Köln.
Lewengardt, Kfm., Köln.
Löwenwald, Kfm., Hamburg.
Bauchwitz, Kfm., Berlin.
Bluhm, Kfm., Konitz.
Lustig, Kfm., Wien.
Kahn, Kfm., Frankfurt.
Forell, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Sauer, Apotheken-Besitzer, Berlin.
von Reitzenstein, Major, Grottkau.
von Kleist Major Cosel
Frau v. Lubinski Krakau.
Stahmer, Ing., Osnabrück.

von Sydow, Landrath, Falkenberg.
von Hellmann, Rittmeister, Quaritz.
Levy, Kfm., Berlin.
Schimmelfennig, Hptm. a D., Königshütte.
v. Bargem, Pr.-Lt., n. Gem., Winzig.
Zimmer, Hptm., Glatz.
Koeppel, Hptm., Neisse.
Tiedemann, Major Glatz.
Kluge, Major Beuthen.
Strahl, Amtsgerichts-Rath, Berlin.
Kübschbach, Handelskammer-Syndicus, Oppeln.
Noack, Kfm., Berlin.
von Prondzinski, Director, Groschowitz.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Kurnatowski, Landwirth, Bromberg.
Haas, Kfm., St. Georgen.
König, Kfm., Duisburg.
Ramps, Kfm., Brandenburg.
Aal, Kfm., Nürnberg.
Wilde, Kfm., Leipzig.
Reichelt, Oberförster, Szczyglowitz.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Graf Nayhauß, Rtgb., Baumgarten.
Seelig, Kfm., Berlin.
Scholz, Baumstr., Beuthen Oberschles.
Segert, Fbrkbs., Sosnowice.
Wyczowski, Privat, Bendzin.
Wrozyna, Kfm., Posen.
Bernhard, Kfm., Stuttgart.
Wobra, Kfm., Wien.

Courszettel der Breslauer Börse vom 30. October 1886.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Wechsel-Course vom 29. October.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,35 G
do. do.	2½	2 M.	167,50 G
London 1 L.Strl.	4	kS.	20,38 bz
do. do.	4	3 M.	20,25 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,50 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	194,00 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	162,60 G
do. do.	4	2 M.	161,40 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,00 B	105,70 G
Prss. cons. Anl.	4	105,65 G	105,80 bzB
do. do.	3½	103,00 B	103,00 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	101,00 B	101,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,00 etw.bzB	103,80 G
Schl. Pfbr. altl.	3½	100,90 G	101,00 B
do. Lit. A.	3½	100,00à05 bz	99,90à95 bz
do. Lit. C.	3½	100,00à05 bz	99,90à95 bz
do. Rusticale	3½	100,00à05 bz	99,90à95 bz
do. altl.	4	100,65 B	100,70 B
do. Lit. A.	4	100,75 B	100,70 bz
do. do.	4½	101,30 B	101,30 B
do. Rustic. II.	4	100,75 bzB	100,75 bzB
do. do.	4½	101,50 B	101,50 B
do. Lit. C. II.	4	100,75 B	—
do. do.	4½	101,30 B	101,30 B
do. Lit. B.	3½	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,65 bzG	102,60 bzG
do. do.	3½	99,60à70 bzB	99,55 G
Rentenbr., Schl.	4	103,90 B	103,80 B
do. Landesc.	4	102,50 G	102,50 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,75 bz	103,00 bz
do. do.	4½	101,70 B	101,50 G
Centrallandsch.	3½	99,80 G	99,80 G

(C. L. 100,60 G)

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	99,00 G	99,00 G
rz. à 100	4	102,55 bz	102,50à55 bz
do. do. rz. à 110	4½	111,00 B	111,00 B
do. do. rz. à 100	5	104,20 B	104,20 B
do. Communal.	4	102,30 G	102,30 G
Russ. Bod.-Cred.	5	97,00 B	97,00 B
Bresl. Strssb. Obl	4	101,50 G	102,00 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	100,25 G	100,00 G
KramstaGw. Ob.	5	103,50 G	103,50 G
Laurahütte-Obl.	4½	101,00 B	101,00 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	95,60 bz	95,00 B

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	93,80 bz	93,50 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	69,10 bzG	68,90 G
do. do. A.-O.	4⅕	69,20 bz	69,15 G
do. Pap.-R.F./A	4⅕	68,00 G	67,75 G
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	116,00 G	116,25 B
Ung Gold-Rente	4	84,40 G	84,35à50 bzB
do. Pap.-Rente	5	75,50 bz	75,40 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,90 B	100,90 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	56,10 bz	56,00 G
do. Pfandbr.	5	61,00 bzG	60,90 bzB
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	100,00 G	100,00 G
do. 1880 do.	4	85,75 bz	85,40 bz
do. 1883 do.	6	112,00 B	111,25 G
do. 1884 do.	5	98,00 G	98,00à10 bzB
do. do. kl.	5	98,40 bz	98,40à50 bzB
Orient-Anl. II.	5	59,25 G	59,50 B
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	100,40 G	100,15 G
Rumän. Oblig.	6	105,50 bz	105,50 G
do. amort. Rente	5	95,25 bzB	95,40 B
do. do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,15 G	conv. 14,10à15 bz
do. 400 Fr-Loose	—	30,25 G	30,60 B
Serb. Goldrente	5	78,50 bz	78,90 B

(kl. 9,50 bzB — 100er 4,50 bz — kl. 5,60 bz)

Inländische Eisenbahn-Prioritäts Obligationen.

Freiburger	4	102,00 G ¹)	102,00 G ¹)
do. D. E. F.	4	102,00 G ¹)	102,00 G ¹)
do. G.	4	101,90 G	102,20 bz
do. H.	4½	102,25 G	102,25 G
do. K.	4	102,25 G	102,25 G
do. 1876	5	102,25 G	102,25 G
do. 1879	5	102,00 G ¹)	102,00 G ¹)
Oberschl. A. C	4	102,00 G ¹)	102,00 G ¹)
do. Lit. E.	3½	100,25 G	100,00 G
do. Lit. D.	4	102,25 G	102,25 G
do. 1873	4	102,25 bzG	102,25 G
do. 1883	4	—	—
do. Lit. F. I.	4	102,25 G	102,25 G
do. Lit. F. II.	4	102,00 G ¹)	102,00 G ¹)
do. Lit. G.	4	102,25 G	102,25 G
do. Lit. H.	4	102,25 G	102,25 G
do. 1874	4	102,25 G	102,25 G
do. 1879	4½	106,50 B	106,50 B
do. 1880	4	102,25 G	102,25 G
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	102,00 G ¹)	102,00 bzG ¹)
Oels-Gnes. Prior	4	102,00 G ¹)	102,00 bzG ¹)
R.-Oder-Ufer	4	102,25 G	102,25 G
do. do. II.	4	104,00 B	104,10 B

(J. 101,90 G — J. 102,20 bz)

¹) abgestempelt.

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	163,35 bz	163,25à30 bz
Russ. Bankn. 100 SR	194,60à55 bzB	194,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1884.	heut. Cours.	vorig. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	2⅛	65,00 B	65,00 B
Dortm.-Gronau	2½	2½	68,75 B	68,75 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	7½	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	4⅖	96,00 G	95,75 B
Marienb.-Mlwk.	⅓	⅔	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	6,47	—	—
Lombarden	1	1⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	90,00 bzG	90,00 bzG
Brsl. Wechslerb.	5⅝	5⅝	102,25 G	102,40 B
D. Reichsbk.*)	6,24	6,25	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	105,40 B	105,25 B
do. Bodencred.	6	6	115,50 G	115,25 G
Oesterr. Credit.	8 7/16	9⅜	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	6½	133,00 B	132,75 G
do. Act.-Brauer.	3	2½	—	—
do. Baubank	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	7½	—	—
do. Börsen-Act.	5½	6	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	8½	102,75 G	103,00 G
Donnersmrckh.	0	1	33,50 bzG	33,50 B
Erdmnsd. A.-G.	3½	4	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	1	31,40 B	30,75 G
Oppeln. Cement	4¾	5½	—	—
Grosch. Cement.	8½	14	—	—
Schl. Feuerv.*)	30	30	1665 B	—
do. Lebenvers.*)	0	4½	—	—
do. Immobilien	4¾	4½	95,00 B	95,00 B
do. Leinenind.	8⅔	8	127,00 bz	127,50 B
do. Zinkh.-Act.	6	6	—	—
do. do. St.-Pr.	6	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	97,50 bz	97,25 bzG
Laurahütte	⅓	4	69,75 G	69,00 G
Ver. Oelfabrik.	3½	1	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3½ pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 30. Octbr. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst.	gute niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	gering. Waare höchst.	gering. Waare niedr.
	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰
Weizen, weisser	15 60	15 10	14 70	14 30	14 10	13 80
Weizen, gelber	15 40	15 10	14 30	13 90	13 60	13 40
Roggen	13 30	12 90	12 50	12 20	12 —	11 80
Gerste	14 20	13 40	12 40	11 70	11 30	10 40
Hafer	11 10	10 90	10 40	9 80	9 60	9 30
Erbsen	16 —	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

	feine	mittlere	ord. Waare
	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰
Raps	19 20	18 10	17 30
Winter-Rübsen	18 70	17 80	16 80
Sommer-Rübsen	20 50	19 50	18 —
Dotter	21 —	20 —	19 —
Schlaglein	22 —	20 50	18 50
Hanfsaat	16 50	15 50	15 —

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 30. Octbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) matter, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, October 132,00 Br., Octbr.-Novbr. 130,00 Gd., Novbr.-Decbr. 129,00 Gd. u. Br. April-Mai 133,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per October 105,00 Br., October-November 105,00 Br., November-December 108,00 Br., April-Mai 112,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per October —,— Br., April-Mai —,— Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) matt, gek. 65,000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Octbr. 34,80 Gd., October-November 34,80 Gd., November-December 34,80 Gd., April-Mai 36,10 Gd.

Zink (per 50 Kgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 1. November:
Roggen 132,00, Hafer 105,00, Rüböl —,— M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 30. October: 34,80 Mark.

Magdeburg, 30. October. **Zuckerbörse.**

	30. October.	29. October.
Kornzucker Basis 96 pCt.	19,50—19,40	19,50—19,30
Rendement 88 pCt.	18,60—18,40	18,60—18,40
Nachproducte Basis 75 pCt.	16,50—15,50	16,50—15,50
Brod-Raffinade ff.	—	—,—
Brod-Raffinade f.	26,25	26,25
Gem. Raffinade II	25,25—24,50	25,25—24,50
Gem. Melis I.	23,75	23,75

Tendenz am 30. October: Rohzucker stetig, Raffinirte still.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.